

# **Aggregierte Zusammenfassungsverrechnung 2018**

Institutsbezogenes Sicherungssystem der  
Raiffeisen-Bankengruppe Tirol (L-IPS)

# Inhaltsverzeichnis

L-IPS Tirol Bilanz .....	1
L-IPS Tirol Gewinn- und Verlustrechnung .....	4
LAGEBERICHT 2018 .....	6
Allgemeine Informationen.....	6
Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich .....	9
Kooperation stärkt Marktposition.....	9
Gesetzliche Einlagensicherung.....	10
Wirtschaftliche Entwicklung 2018 .....	11
Geschäftsverlauf 2018 .....	12
Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	12
Erfolgskennzahlen .....	16
Finanzielle Leistungsindikatoren .....	19
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	20
Internes Kontrollsystem (IKS).....	21
Fundingstruktur.....	23
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	23
Bericht über Forschung und Entwicklung.....	24
Ausblick 2019.....	24
RISIKOBERICHT 2018 .....	26
Risiken von Finanzinstrumenten .....	26
Grundsätze der Früherkennung.....	26
Organisation des Risikomanagements.....	26
Risikorat.....	27
Einflussnahme .....	28
Maßnahmen .....	28
Sektorrisikokomitee .....	29
Qualitätssicherung und Revision .....	29
Risikosteuerung .....	29
IPS-Risikosteuerung .....	30
Kreditrisiko .....	33
Beteiligungsrisiko.....	41
Marktrisiko .....	41
Liquiditätsrisiko .....	44
Operationelles Risiko .....	46
Makroökonomisches Risiko .....	46
Sonstige Risiken .....	46
„Institutsbezogenes Sicherungssystem“ für Tirol .....	47
Anlage 1 .....	48
Tiroler Raiffeisenbanken per 31.12.2018.....	48

## L-IPS Tirol Bilanz

AKTIVA	L-IPS Tirol Bilanz zum 31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern</b>		297.117.701		378.909
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:</b>				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	988.189.899		965.712	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	<u>0</u>	988.189.899	<u>0</u>	965.712
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute:</b>				
a) täglich fällig	723.860.020		732.164	
b) sonstige Forderungen	<u>817.269.051</u>	1.541.129.071	<u>687.701</u>	1.419.865
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		11.160.142.407		10.458.746
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) von öffentlichen Emittenten	665.887		767	
b) von anderen Emittenten	<u>1.003.841.605</u>	1.004.507.492	<u>911.729</u>	912.496
darunter:				
eigene Schuldverschreibungen	( 0 )		( 0 )	
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		110.729.101		101.281
<b>7. Beteiligungen</b>		190.545.036		188.890
darunter:				
an Kreditinstituten	( 180.453.867 )		( 181.493 )	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		28.685.054		28.738
darunter:				
an Kreditinstituten	( 0 )		( 0 )	
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		741.667		735
<b>10. Sachanlagen</b>		297.741.430		303.841
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	( 156.247.101 )		( 162.323 )	
<b>11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</b>		0		0
darunter:				
Nennwert	( 0 )		( 0 )	
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		85.402.177		75.210
<b>13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</b>		2.976		1
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.207.387		4.255
<b>15. Aktive latente Steuern</b>		29.139.906		22.302
<b>SUMME der Aktiva</b>		15.738.281.304		14.860.981

PASSIVA	L-IPS Tirol Bilanz zum 31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig	114.744.077		206.572	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.366.344.442</u>	1.481.088.519	<u>1.263.646</u>	1.470.218
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen	5.644.746.614		5.580.055	
darunter:				
aa) täglich fällig	( 1.036.804.017 )		( 945.397 )	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	( 4.607.942.597 )		( 4.634.658 )	
b) sonstige Verbindlichkeiten	<u>5.635.115.522</u>	11.279.862.136	<u>5.158.958</u>	10.739.013
darunter:				
aa) täglich fällig	( 4.234.211.091 )		( 3.838.619 )	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	( 1.400.904.431 )		( 1.320.339 )	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten:</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen	0		0	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	<u>1.276.592.637</u>	1.276.592.637	<u>1.019.536</u>	1.019.536
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		67.844.364		67.146
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		5.417.937		6.193
<b>6. Rückstellungen:</b>				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	40.750.661		38.476	
b) Rückstellungen für Pensionen	46.487.043		41.698	
c) Steuerrückstellungen	8.224.329		7.069	
d) sonstige	<u>40.004.095</u>	135.466.128	<u>45.419</u>	132.662
<b>6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		30.312.743		28.313
<b>7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		44.731.352		40.316
<b>8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		0		0
darunter:				
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG		0		0
<b>8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG</b>		0		0
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		33.344.549		32.167
<b>10. Kapitalrücklagen:</b>				
a) gebundene	0		0	
b) nicht gebundene	<u>0</u>	0	<u>0</u>	0
<b>11. Gewinnrücklagen:</b>				
a) gesetzliche Rücklage	153.285		153	
b) satzungsmäßige Rücklagen	504.152.723		488.261	
c) andere Rücklagen	531.131.674		500.754	
d) Ausgleichsposten aus der Konsolidierung	<u>190.722.293</u>	1.226.159.975	<u>171.103</u>	1.160.271
<b>12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG</b>		129.744.625		128.879
<b>13. Bilanzgewinn</b>		24.560.777		33.199
<b>14. Anteile im Fremdbesitz</b>		3.155.562		3.068
<b>SUMME der Passiva</b>		15.738.281.304		14.860.981

POSTEN UNTER DER BILANZ:	L-IPS Tirol Bilanz zum 31.12.2018		31.12.2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>zu AKTIVA:</b>				
<b>1. Auslandsaktiva</b>		1.670.278.681		1.546.963
<b>zu PASSIVA:</b>				
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		2.011.094.857		2.011.642
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	( 0 )		( 0 )	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	( 2.005.608.883 )		( 2.006.997 )	
		1.566.121.994		1.268.353
<b>2. Kreditrisiken</b>				
darunter:				
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	( 0 )		( 0 )	
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		7.200		12
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		1.434.362.642		1.364.686
darunter:				
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	( 64.567.224 )		( 69.978 )	
<b>5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		9.510.450.793		9.057.203
darunter:				
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	( 14,40 % )		( 14,29 % )	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	( 14,40 % )		( 14,29 % )	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	( 15,08 % )		( 15,07 % )	
<b>6. Auslandspassiva</b>		1.550.670.652		1.589.346

## L-IPS Tirol Gewinn- und Verlustrechnung

L-IPS TIROL GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2018		2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>		337.247.460		333.639
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	( 56.470.093 )		( 60.510 )	
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		102.873.159		114.835
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		234.374.301		218.804
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.216.699		3.484	
b) Erträge aus Beteiligungen	8.409.616		4.223	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.989.586	13.615.901	7.997	15.705
<b>4. Provisionserträge</b>		124.874.721		125.494
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		24.359.291		24.596
<b>6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>		2.074.688		3.221
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>		37.691.570		36.270
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		388.271.890		374.896
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand	166.280.208		156.372	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	( 114.312.126 )		( 111.944 )	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	( 29.070.074 )		( 28.947 )	
cc) sonstiger Sozialaufwand	( 3.975.871 )		( 2.542 )	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	( 8.037.965 )		( 7.625 )	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	( 4.845.558 )		( -112 )	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	( 6.038.614 )		( 5.426 )	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	101.142.269	267.422.477	103.401	259.773
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>		16.987.769		15.069
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		24.873.403		26.086
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		309.283.650		300.927
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		78.988.240		73.969

L-IPS TIROL GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG - Seite 2	2018		2017	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS - Übertrag</b>		78.988.240	Übertrag	73.969
<b>11./ 12.</b> Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		8.754.631		8.451
<b>13./ 14.</b> Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen		-2.340.882		5.092
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		85.401.989		87.512
<b>15. Außerordentliche Erträge</b>		0		1.500
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	(	0 )	(	1.500.000 )
<b>16. Außerordentliche Aufwendungen</b>		2.000.000		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	(	2.000.000 )	(	0 )
<b>17. Außerordentliches Ergebnis</b> (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		-2.000.000		1.500
<b>18. Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>		-18.876.603		-18.261
<b>19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen</b>		-6.299.856		-6.349
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		58.225.530		64.402
<b>20. Rücklagenbewegung</b>		-45.719.941		-51.115
darunter:				
Dotierung der Hafrrücklage		-829.869		-599
Auflösung der Hafrrücklage		0		0
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		12.505.589		13.287
<b>Ausgleich aus der Konsolidierung</b>		-6.608.750		-3.608
<b>21. Gewinnvortrag</b>		18.663.938		23.520
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		24.560.777		33.199

# LAGEBERICHT 2018

## Allgemeine Informationen

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich einige wesentliche Anpassungen betreffend der zuvor im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutsbezogene Sicherungssysteme (Institutional Protection Scheme - IPS) besteht.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 Capital Requirements Regulation (CRR) hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zusammen mit den 77 Tiroler Raiffeisenbanken, sowie unter Beitritt der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen und des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung des Landes-IPS (nachfolgend L-IPS genannt) abgeschlossen. Dieser Vertrag dient der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarung ermöglicht es den Instituten, zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Die Verträge zum L-IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das L-IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das L-IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definiert der Vertrag entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen. Damit ist zur gesamthaften Steuerung des L-IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Lage- und Risikobericht) sichergestellt und es dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen ökonomische Fehlentwicklungen bei einzelnen Mitgliedern sowie beim L-IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll. Das L-IPS wurde mit Bescheid der Finanzmarktaufsicht vom 17. Dezember 2014 genehmigt.

Die FMA hat mit Erteilung des Bescheids für das L-IPS Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines Ex-ante-Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards für Zwecke der Eigenmittelrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten. Zusätzlich vorgeschriebene Nebenbedingungen, die untrennbar mit der Bewilligung verbunden sind, betreffen die halbjährliche Erstellung einer erweitert (aggregierten) Zusammenfassungsverrechnung, einheitliche Rechnungslegungsstandards und Bewertungsvorschriften sowie die Weiterentwicklungen und Meldungen im Liquiditätsmanagement, speziell im Hinblick auf die LCR.

Im Herbst 2015 fand eine Prüfung der OeNB im Auftrag der FMA hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung der im Bewilligungsbescheid des L-IPS erteilten Auflagen. Sämtliche Auflagen wurden mit der aggregierten Zusammenfassungsverrechnung zum 31.12.2015 erfüllt.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat darüber hinaus zusammen mit der Raiffeisen Bank International (RBI), den anderen Raiffeisenlandesbanken und einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) einen inhaltsgleichen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems, des Bundes-IPS (nachfolgend B-IPS genannt), abgeschlossen. Sowohl das B-IPS als auch das L-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des jeweiligen IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des B-IPS kein Abzug ihrer Beteiligungen an der RBI und für die Mitglieder des L-IPS kein Abzug ihrer Beteiligungen an der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Darüber hinaus können die IPS-internen Forderungen mit einer Risikogewichtung von null Prozent angesetzt werden.

In Erfüllung der Anforderungen gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR enthält der Vertrag insbesondere folgende Regelungen:

### Beitragsleistung

Die Mitglieder sind zur Leistung jährlicher Zahlungen zum Aufbau eines Sondervermögens (Stufe 1) sowie Ad-hoc-Zahlungen verpflichtet. Ad-hoc-Zahlungen werden vom Risikorat dann vorgeschrieben, wenn das Sondervermögen nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreicht (Stufe 2). Die Obergrenze für Ad-hoc-Zahlungen im Rahmen von Stufe 2 liegt pro Geschäftsjahr bei 50 Prozent des Durchschnitts der Betriebsergebnisse der drei letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

Sofern auch die Zahlungen aus Stufe 2 nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreichen, kann der Risikorat den Mitgliedern mit  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen oder sonstige zweckdienliche Maßnahmen vorschreiben. Erfolgt keine Beschlussfassung mit  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit, hat der Risikorat den Beschluss zu fassen, dass die Mitglieder maximal 25 Prozent jener Eigenmittel als zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen leisten, die die „Eigenmittelgrenze“ überschreiten. Die „Eigenmittelgrenze“ besteht aus den aufsichtsrechtlich zum Konzessionserhalt vorgeschriebenen Mindesteigenmitteln (CET1-Quote, T1-Quote und EM-Gesamtquote) jeweils zuzüglich eines Puffers von 10 Prozent.

## Vertragsbedingung

Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jedes Mitglied ist berechtigt, diesen Vertrag unter Einhaltung einer mindestens zweijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Kalenderquartals zu kündigen.

Der vorliegende Bericht gem. Art. 113 Abs. 7 lit. e) wird für das L-IPS insgesamt erstellt. Der Bericht umfasst den Lagebericht, den Risikobericht sowie eine aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2018. Darin einbezogen sind die Mitglieder des L-IPS:

- die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
- die 64 Tiroler Raiffeisenbanken (siehe Anlage)

weitere

- die Mitglieder der Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisenbank Reutte reg. Gen.m.b.H. (siehe Anlage)
- der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol
- die Raiffeisen Tirol Ergänzungskapital eGen

## Grundlage der Rechnungslegung

Die im vorliegenden Bericht angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich an den Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB in der anzuwendenden Fassung vor dem RÄG 2014 (BGBl I 2015/22)).

Die Datengrundlage für den Bericht bilden die Jahresabschlüsse der oben genannten Unternehmen, jeweils mit Stichtag 31. Dezember 2018, sowie Daten aus Zusatzerhebungen. Die vollkonsolidierten Unternehmen werden in Form einer erweiterten (aggregierten) Zusammenfassungsverrechnung erfasst. Dabei werden die Bilanzpositionen im Wesentlichen konsolidiert. Bei den Positionen der GuV wird im Rahmen der erweiterten Aggregation grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich bestimmte Aufwands- und Ertragspositionen aus Geschäften zwischen den Mitgliedsinstituten ausgleichen und sich somit etwa das Zins- und Provisionsergebnis auch bei entsprechender Aufwands- und Ertragskonsolidierung nicht ändern würde. GuV-Positionen als Folge von Verflechtungen, die sich nicht ausgleichen und die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage haben (z. B. Dividendenausschüttungen innerhalb des L-IPS, Zu- und Abschreibungen auf Instrumente von L-IPS-Mitgliedern, Erträge aus Veräußerungstransaktionen innerhalb des L-IPS) werden konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung wird eine Erstkonsolidierung vorgenommen, daraus entstehende Unterschiedsbeträge werden mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Veröffentlichung dieses Berichts erfolgt über die Website der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ([www.rlb-tirol.at](http://www.rlb-tirol.at)).

# Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich

## Kooperation stärkt Marktposition

Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG) ist die größte Bankengruppe des Landes und verfügt über das dichteste Bankstellennetz Österreichs. In der Finanzierung liegt der Schwerpunkt bei klein- und mittelständischen Handels-, Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrie-Unternehmen, im Tourismus und in der Landwirtschaft. Die dreistufig aufgebaute RBG besteht aus autonomen und lokal tätigen Raiffeisenbanken (1. Stufe), den ebenfalls selbstständigen acht Raiffeisen-Landeszentralen (2. Stufe) sowie der RBI (3. Stufe).

Die 386 (Vorjahreswert: 407) selbstständigen Raiffeisenbanken mit ihren 1.955 Bankstellen (Vorjahreswert: 1.467) sowie die Landeszentralen und Spezialgesellschaften bilden ein flächendeckendes und weitläufiges Bankstellennetz. Die lokal tätigen Raiffeisenbanken sind Universalbanken, die sämtliche Bankdienstleistungen anbieten und gleichzeitig Eigentümer ihrer jeweiligen Landeszentrale sind.



Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG unterstützt die Tiroler Raiffeisenbanken mit ihren Services und Dienstleistungen umfassend bei ihren Marktaktivitäten. Aufgrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds steht dabei vor allem die Nutzung von Synergien im Vordergrund. Eine wesentliche Aufgabe der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG liegt im Management der Liquidität für die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol (Liquiditätsausgleichsfunktion).

## Gesetzliche Einlagensicherung

Aufgrund von EU-Richtlinien ist jedes Kreditinstitut, das sicherungspflichtige Einlagen entgegennimmt bzw. sicherungspflichtige Wertpapierdienstleistungen erbringt, gesetzlich verpflichtet, einer Sicherungseinrichtung anzugehören.

Durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) wurde die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat. Dieser ist mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute der Sicherungseinrichtung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) bzw. mit neuem Wortlaut Sektorrisiko eGen (SRG) bis zum 31.12.2018 wahr. Mit 1.1.2019 wechselt die Raiffeisen Bankengruppe Österreich geschlossen in die Einlagensicherung AUSTRIA GmbH (ESA), welche ab diesem Zeitpunkt die Funktion der einheitlichen Einlagensicherung iSd ESAEG übernimmt.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Im Jahr 2018 hat die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol einen Beitrag von TEUR 6.558 (Vorjahr TEUR 6.451) geleistet. Zahlungsverpflichtungen iSd § 7 Abs. 1 Z 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags des jeweiligen Mitgliedsinstituts zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 Prozent der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-Fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR. Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2018 wurde von der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ein Beitrag von TEUR 2.776 (Vorjahr TEUR 1.664) aufwandswirksam ausgewiesen. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

# Wirtschaftliche Entwicklung 2018

## Erfreuliche globale Konjunktur

Die globale Konjunktur entwickelte sich im letzten Jahr robust. In den USA wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 2,9 %. Der von den Vereinigten Staaten losgetretene Handelsstreit mit ihren wichtigsten Handelspartnern spiegelte sich im Jahr 2018 noch nicht negativ in den US-Konjunkturdaten wider. Die Zahl der durchschnittlich geschaffenen neuen Stellen lag mit über 200.000 pro Monat höher als im Schnitt der letzten beiden Jahre. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 3,7 % (Stand November 2018) das niedrigste Niveau seit Ende 1969. Bis Mitte 2019 wird mit einem weiteren Rückgang auf 3,3 % gerechnet. Die US-amerikanische Wirtschaft befindet sich aber in einem späten Zyklus, daher ist für das laufende Jahr spätestens ab dem 2. Halbjahr mit weit geringeren Wachstumsraten zu rechnen. In Europa verringerte sich die Konjunkturdynamik bereits im Jahr 2018. Immerhin konnte das Bruttoinlandsprodukt trotz negativer Sondereffekte (Automobil-Neuzulassungen) sowie schwacher Nettoexporte um 1,9 % zulegen. Der private Konsum war und bleibt aufgrund der steigenden Beschäftigung sowie einer Zunahme der Realeinkommen eine wesentliche Stütze der Konjunktur.

## Anleihemärkte mit unterschiedlichen Entwicklungen

An den Anleihemärkten gab es im Jahr 2018 nur sehr vereinzelt etwas zu verdienen. Lediglich mit US-amerikanischen Anleihen (aufgrund des gestiegenen US-Dollars) konnten ansprechende positive Jahresergebnisse erzielt werden. Am schlimmsten erwischte es Emerging-Markets-Anleihen in Euro, die im Schnitt 7 % einbüßten.

## Aktien mit Absturz zum Jahresende

Das vergangene Jahr verlief bis zum Herbst bei zunehmend steigender Marktschwankung gerade noch akzeptabel, in den letzten Monaten jedoch enttäuschend. Der Dezember drückte die Stimmung. Sorgen um ein Abreißen der Konjunkturdynamik, die Ausweitung der Handelskonflikte und weitere geopolitische Spannungen wirkten negativ. Vor allem aber das Auslaufen der expansiven Geldpolitik der Notenbanken. Der globale Aktienindex MSCI World in Euro, der bis Ende November noch leicht im Plus lag, drehte ebenso wie Japan und USA deutlich ins Minus. Der schwächere Euro konnte die Lage nur etwas verschönern. Die Verluste der globalen Leitindizes lagen 2018 durchwegs im zweistelligen Bereich. Der exportorientierte DAX und der ATX (Osteuropabezug) erlitten herbe Verluste in der Größenordnung von 17,4 % bzw. 18,3 %.

## Rohstoffpreise brachen ein

Die Rohstoffe drifteten nach einem letzten Aufschwung im 2. Quartal 2018 weiter nach unten ab. Besonders dramatisch ist der Verlauf der Ölpreise. Diese befanden sich nach einem Absturz im November und Dezember auf Jahrestiefstand. Lediglich die Edelmetalle, vor allem Gold, profitierten von der globalen Schwäche.

## Fester US-Dollar

Der US-Dollar war 2018 im Aufwind, vor allem gegenüber Schwellenländer-Währungen. Ebenso schwächte sich der im Jahr 2018 noch sehr starke Euro zum Dollar ab. Die Zinsdifferenz zwischen den USA und der Eurozone befindet sich weiterhin auf historisch sehr hohem Niveau, was den Dollar zunächst weiter unterstützen könnte. Hinzu kommen die latenten politischen Probleme innerhalb der Eurozone und die Brexit-Unwägbarkeiten.

## Österreichs Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Gestützt auf eine starke Inlandsnachfrage und eine solide Exportperformance legte Österreichs Wirtschaft 2018 voraussichtlich um 2,6 % zu. Für das Jahr 2019 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 1,7 % gerechnet. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition weist weiterhin eine fallende Tendenz auf. Die bereits 2018 niedrige Rate von 5 % sollte 2019 nochmals um 0,2 % auf 4,8 % fallen. Die HVPI-Inflation liegt in Österreich für die Jahre 2018 sowie 2019 jeweils bei 2,1 % und somit über dem EU-Durchschnitt. Für den konsolidierten Budgetsaldo ergibt sich 2018 voraussichtlich ein leicht negativer Wert von -0,20 %. 2019 dürfte dann schlussendlich ein ausgeglichenes Budget erreicht werden.

## Geschäftsverlauf 2018

### Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzstruktur des L-IPS ist aktivseitig dominiert von der Position Forderungen an Kunden. Auf der Passivseite unterstreicht der hohe Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ca. 72 Prozent der Bilanzsumme) die solide Refinanzierungsstruktur des L-IPS.

Mittelherkunft/Kapitalstruktur						
	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.481	9,4 %	1.470	9,9 %	11	0,7%
Giroeinlagen	5.635	35,8 %	5.159	34,7 %	476	9,2%
Spareinlagen	5.645	35,9 %	5.580	37,5 %	65	1,2%
verbriefte Verbindlichkeiten	1.277	8,1 %	1.020	6,9 %	257	25,2%
Eigenkapital	1.447	9,2 %	1.386	9,3 %	61	4,4%
sonstige Passiva	253	1,6 %	246	1,7 %	7	2,8 %
<b>Passiva</b>	<b>15.738</b>	<b>100,0 %</b>	<b>14.861</b>	<b>100,0 %</b>	<b>877</b>	<b>5,9 %</b>

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt zum Bilanzstichtag 2018 EUR 1.481 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.470 Mio.). Diese Refinanzierungsmittel werden von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG aufgebracht. Im Jahr 2018 nahm die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG am TLTRO (zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB) mit einem Volumen von EUR 700 Mio. (Vorjahreswert: EUR 700 Mio.) teil. Diese günstigen Refinanzierungsmittel wurden von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und den Tiroler Raiffeisenbanken in Form von Krediten an die Kunden weitergereicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen betragen EUR 11.280 Mio. (Vorjahreswert: EUR 10.739 Mio.), die zu ca. 83 Prozent den Tiroler Raiffeisenbanken zuzuordnen waren (überwiegend in Form von Spareinlagen).

Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen zum 31. Dezember 2018 bei EUR 1.277 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.020 Mio.) und wurden fast ausschließlich von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG emittiert.

Das L-IPS hat zum Bilanzstichtag 2018 Eigenkapital iHv EUR 1.447 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.386 Mio.) zu Buche stehen. Das Eigenkapital setzt sich überwiegend aus Gewinnrücklagen zusammen EUR 1.226 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.160 Mio.). Die Genossenschaftsanteile betragen EUR 33 Mio. (Vorjahreswert: EUR 32 Mio.).

Die Position „sonstige Passiva“ beinhaltet die sonstigen Verbindlichkeiten, die Rechnungsabgrenzungsposten, die Rückstellungen und das Ergänzungskapital und betrug per 31. Dezember 2018 EUR 253 Mio. (Vorjahreswert: EUR 246 Mio.).

Mittelverwendung/Vermögensstruktur						
	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	1.541	9,8 %	1.420	9,6 %	121	8,5 %
Forderungen an Kunden	11.160	70,9 %	10.459	70,4 %	701	6,7 %
Wertpapiere der Bilanzpositionen A 2., A 5. und A 6.	2.103	13,4 %	1.979	13,3 %	124	6,3 %
Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen	219	1,4 %	218	1,5 %	1	0,5 %
sonstige Aktiva	715	4,5 %	785	5,2 %	-70	-8,9 %
<b>Aktiva</b>	<b>15.738</b>	<b>100,0 %</b>	<b>14.861</b>	<b>100,0 %</b>	<b>877</b>	<b>5,9 %</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen 2018 EUR 1.541 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.420 Mio.) und entfielen fast ausschließlich auf die Geschäftstätigkeit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Die Forderungen an Kunden lagen zum 31. Dezember 2018 bei EUR 11.160 Mio. (Vorjahreswert: EUR 10.459 Mio.). Davon entfielen EUR 2.838 Mio. (Vorjahreswert: EUR 2.611 Mio.) auf die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Im Rahmen einer aktiven Marktbearbeitung wurden dabei im Jahr 2018 auch günstige Refinanzierungsmittel der EZB genutzt. Im Rahmen der einheitlichen Bewertung im L-IPS wurden heuer die Zuschreibungsrücklage (in der PRA enthalten) in Höhe von EUR 24,1 Mio. (Vorjahreswert: EUR 29,9 Mio.) aufgelöst bzw. die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 24,1 Mio. (Vorjahreswert: EUR 29,9 Mio.) reduziert.

Der Wertpapierbestand der Bilanzpositionen A 2., A 5. und A 6. lag im Jahr 2018 bei EUR 2.103 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.979 Mio.).

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wiesen zum 31. Dezember 2018 einen Stand von EUR 219 Mio. (Vorjahreswert: EUR 218 Mio.) auf. Darin war die von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gehaltene Beteiligung an der RBI enthalten.

Das Volumen der sonstigen Aktiva betrug EUR 715 Mio. (Vorjahreswert: EUR 785 Mio.). Darin enthalten sind unter anderem das Sachanlagenvermögen, der Kassenbestand und die Zinsabgrenzungen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2018		2018	2017	Veränderung	
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Prozent
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	337,2	333,6	3,6	1,1%
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	56,5	60,5	-4,0	-6,6%
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	102,9	114,8	-11,9	-10,4%
I.	<b>NETTOZINSERTRAG</b>	<b>234,4</b>	<b>218,8</b>	<b>15,6</b>	<b>7,1%</b>
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	13,6	15,7	-2,1	-13,4%
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3,2	3,5	-0,3	-8,6%
	b) Erträge aus Beteiligungen	8,4	4,2	4,2	100,0%
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2,0	8,0	-6,0	-75,0%
4.	Provisionserträge	124,9	125,5	-0,6	-0,5%
5.	Provisionsaufwendungen	24,4	24,6	-0,2	-0,8%
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	2,1	3,2	-1,1	-34,4%
7.	Sonstige betriebliche Erträge	37,7	36,3	1,4	3,9%
II.	<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>388,3</b>	<b>374,9</b>	<b>13,4</b>	<b>3,6%</b>
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand	166,3	156,4	9,9	6,3%
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	114,3	111,9	2,4	2,1%
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	29,1	28,9	0,2	0,7%
	cc) sonstiger Sozialaufwand	4,0	2,5	1,5	60,0%
	dd) Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	8,0	7,6	0,4	5,3%
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	4,8	-0,1	4,9	n.a.
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	6,0	5,4	0,6	11,1%
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	101,1	103,4	-2,3	-2,2%
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	17,0	15,1	1,9	12,6%
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	24,9	26,1	-1,2	-4,6%
III.	<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>309,3</b>	<b>300,9</b>	<b>8,4</b>	<b>2,8%</b>
IV.	<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>79,0</b>	<b>74,0</b>	<b>5,0</b>	<b>6,8%</b>
11./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen				
12.	und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	8,8	8,5	0,3	3,5%
13./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere,				
14.	die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen	-2,3	5,1	-7,4	-145,1%
V.	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>85,4</b>	<b>87,5</b>	<b>-2,1</b>	<b>-2,4%</b>

<b>V.</b>	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT - Übertrag</b>	<b>85,4</b>	<b>87,5</b>	<b>-2,1</b>	<b>-2,4%</b>
15.	Außerordentliche Erträge	0,0	1,5	-1,5	n.a.
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,0	0,0	
16.	Außerordentliche Aufwendungen	2,0	0,0	-2,0	n.a.
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	2,0	0,0	-2,0	n.a.
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-2,0	1,5	-3,5	-233,3%
18.	Steuern von Einkommen und Ertrag	-18,9	-18,3	-0,6	3,3%
	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-6,3	-6,3	0,0	0,0%
<b>VI.</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>58,2</b>	<b>64,4</b>	<b>0,6</b>	<b>0,9%</b>
20.	Rücklagenbewegung	-45,7	-51,1	-1,4	2,7%
	darunter:				
	Dotierung der Haftrücklage	-0,8	-0,6	-0,4	66,9%
	Auflösung der Haftrücklage	0,0	0,0	0,0	n.a.
<b>VII.</b>	<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>12,5</b>	<b>13,3</b>	<b>-0,8</b>	<b>-6,0%</b>

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2018 bei EUR 234,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 218,8 Mio.), zu dem die Tiroler Raiffeisenbanken EUR 181,9 Mio. (Vorjahreswert: EUR 172,2 Mio.) bzw. 77,6 Prozent beitrugen. Im Einlagengeschäft belasteten der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau die erzielbaren Margen und stellten sowohl die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG als auch die Tiroler Raiffeisenbanken vor große Herausforderungen. Durch konsequente Konditionenpolitik, Wachstum im Aktivgeschäft und entsprechende Ergebnisbeiträge aus der Eigenveranlagung konnte ein ansprechendes Zinsergebnis erwirtschaftet werden.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen iHv EUR 13,6 Mio. (Vorjahreswert: EUR 15,7 Mio.) enthielten vor allem die Erträge aus den Beteiligungen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Der Provisionsüberschuss erreichte 2018 EUR 100,5 Mio. (Vorjahreswert: EUR 100,9 Mio.), zu dem die Tiroler Raiffeisenbanken ca. 80,0 Prozent (Vorjahreswert: 79,6 Prozent) beitrugen.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften trägt mit EUR 2,1 Mio. (Vorjahreswert: EUR 3,2 Mio.) zum Betriebsergebnis bei.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 37,7 Mio. (Vorjahreswert: EUR 36,3 Mio.) enthielten von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Erträge iHv EUR 9,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 8,0 Mio.).

Aus den beschriebenen Entwicklungen resultierten für das Geschäftsjahr 2018 Betriebserträge iHv EUR 388,3 Mio. (EUR 374,9 Mio.).

Der Personalaufwand betrug im Jahr 2018 EUR 166,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR 156,4 Mio.), wovon 79,0 Prozent (Vorjahreswert: 78,8 Prozent) auf die Tiroler Raiffeisenbanken entfielen.

Der Sachaufwand betrug im Jahr 2018 EUR 101,1 Mio. (Vorjahreswert: EUR 103,4 Mio.). Davon entfielen 74,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 76,6 Mio.) auf die Tiroler Raiffeisenbanken.

In Summe lagen die Betriebsaufwendungen im Jahr 2018 bei EUR 309,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR 300,9 Mio.). Für das L-IPS wird im Jahr 2018 ein Betriebsergebnis iHv EUR 79,0 Mio. (Vorjahreswert: EUR 74,0 Mio.) ausgewiesen.

Das Ergebnis aus Kreditvorsorgen und der Bewertung von Wertpapieren des Bankbuch-Umlaufvermögens betrug EUR 8,8 Mio. (Vorjahreswert: EUR 8,5 Mio.), wovon EUR 3,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR -1,7 Mio.) auf Risikovorsorgen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG entfielen.

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen beläuft sich auf EUR -2,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR 5,1 Mio.).

Das EGT belief sich auf EUR 85,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 87,5 Mio.). Der Jahresüberschuss iHv EUR 58,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 64,4 Mio.) berücksichtigt die Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR -18,9 Mio. (Vorjahreswert: EUR -18,3 Mio.), sowie die sonstigen Steuern iHv EUR -6,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR -6,3 Mio.). Die sonstigen Steuern wurden fast ausschließlich von der Bankenabgabe dominiert.

Die Rücklagenbewegung iHv EUR -45,7 Mio. (Vorjahreswert: EUR -51,1 Mio.) enthält vor allem Zuweisungen an die Gewinnrücklage. In der Rücklagenbewegung wird auch der Beitrag der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG an das B-IPS – das gemeinsam mit der RBI und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines Ex-ante-Fonds iHv EUR -7,8 Mio. (Vorjahreswert: EUR -6,2 Mio.) ausgewiesen. Diese B-IPS-Rücklage wird in den anrechenbaren Eigenmitteln nicht berücksichtigt.

Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung beträgt der Jahresgewinn für das L-IPS per 31. Dezember 2018 EUR 12,5 Mio. (Vorjahreswert: EUR 13,3 Mio.).

## Erfolgskennzahlen

### Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Seit 1. Jänner 2014 sind auch für das L-IPS die Bestimmungen nach Basel III gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel des L-IPS werden originär auf Basis der Zahlen des IPS errechnet. Der Buchwert der Beteiligung an der RBI wird wie andere Beteiligungen an Kreditinstituten nach Berücksichtigung des entsprechenden Freibetrags abgezogen.

Eigenmittel (gemäß Art. 25 ff. CRR)		31.12.2018	31.12.2017
		EUR	TEUR
<b>1</b>	<b>EIGENMITTEL</b>	<b>1.434.362.641,83</b>	<b>1.364.686</b>
<b>1.1</b>	<b>KERNKAPITAL</b>	<b>1.369.795.417,93</b>	<b>1.294.708</b>
<b>1.1.1</b>	<b>HARTES KERNKAPITAL</b>	<b>1.369.795.417,93</b>	<b>1.294.708</b>
1.1.1.1	Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	32.922.110,75	31.747
1.1.1.2	Einbehaltene Gewinne	200.449.674,03	192.314
1.1.1.3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-	-
1.1.1.4	Sonstige Rücklagen	1.146.427.862,00	1.091.958
1.1.1.5	Fonds für allgemeine Bankrisiken	30.312.743,48	28.313
1.1.1.7	Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	-	-
1.1.1.9	Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-	-12
1.1.1.10	(-) Geschäfts- oder Firmenwert	-	-
1.1.1.11	(-) Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-732.976,06	-727
1.1.1.12	(-) Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-	-
1.1.1.16	(-) Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-	-145
1.1.1.22	Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-39.583.996,27	-48.886
1.1.1.23	(-) Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-	-
1.1.1.24	(-) Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-
1.1.1.26	Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	-	145
<b>1.1.2</b>	<b>ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
1.1.2.1	Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	-	-
1.1.2.3	Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	-	-
1.1.2.6	(-) Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-	-
1.1.2.7	(-) Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-

<b>1.2</b>	<b>ERGÄNZUNGSKAPITAL</b>	<b>64.567.223,90</b>	<b>69.978</b>
1.2.1	Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	43.258.282,58	38.944
1.2.2	Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	23.039.160,74	34.493
1.2.3	Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	-	-
1.2.6	Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	-	-
1.2.8	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-1.730.219,42	-3.459
1.2.9	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-
	<b>EIGENMITTELANFORDERUNGEN (CA2)</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
<b>1</b>	<b>GESAMTRISIKOBETRAG</b>	<b>9.510.450.792,79</b>	<b>9.057.203</b>
1.1	<i>RISIKOGEWICHTETE FORDERUNGSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN</i>	8.675.876.400,78	8.194.348
1.2	<i>RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN</i>	-	-
1.3	<i>GESAMTFORDERUNGSBETRAG FÜR POSITIONS-; FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN</i>	12.196.862,02	11.757
1.4	<i>GESAMTBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)</i>	704.205.010,74	724.089
1.6	<i>GESAMTBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG</i>	118.172.519,25	127.009
	<b>KAPITALQUOTEN UND KAPITALISIERUNGEN (CA3)</b>	<b>31.12.2018</b>	<b>31.12.2017</b>
<b>1</b>	<b>Quote des harten Kernkapitals</b>	<b>14,40 %</b>	<b>14,29 %</b>
<b>2</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des harten Kernkapitals</b>	941.825.132,26	887.134
<b>3</b>	<b>Quote des Kernkapitals</b>	<b>14,40 %</b>	<b>14,29 %</b>
<b>4</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des Kernkapitals</b>	799.168.370,36	751.276
<b>5</b>	<b>Quote des Gesamtkapitals</b>	<b>15,08 %</b>	<b>15,07 %</b>
<b>6</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des Gesamtkapitals</b>	673.526.578,41	640.110

Die anrechenbaren Eigenmittel des L-IPS erreichten zum 31. Dezember 2018 ein Volumen von TEUR 1.434.363 (Vorjahreswert: EUR 1.365 Mio.). Die Sonderbewertung gemäß § 57 (1) BWG wird nicht als Eigenmittel im LIPS angerechnet.

Die Common Equity Tier 1 (CET1) Ratio beträgt per 31. Dezember 2018 14,40 Prozent (Vorjahreswert: 14,29 Prozent). Die Total Capital Ratio beträgt 15,08 Prozent (Vorjahreswert: 15,07 Prozent). Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 5,571 Prozent bzw. 9,071 Prozent. Das L-IPS verfügt demnach über eine ausreichende Eigenmittelbasis.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

Cost-Income-Ratio			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
79,66 %	80,27 %	77,85 %	77,26 %

\* Betriebsaufwendungen/Betriebserträge

Eigenmittelquote			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
15,08 %	15,07 %	13,91 %	12,88 %

\* Anrechenbare Eigenmittel/Bemessungsgrundlage\*100

Gesamtkapitalrentabilität			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
0,37 %	0,43 %	0,50 %**	0,56 %*

\*\*ab 2016 §64 BWG Z. 19 = Jahresüberschuss/Bilanzsumme; \* EGT / Bilanzsumme

Eigenkapitalrentabilität			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
4,02 %	4,65 %	5,37 %**	6,32 %*

\*\*ab 2016 §64 BWG Z. 19 = Jahresüberschuss / Eigenkapital; \* EGT / Eigenkapital

LCR			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
207,31 %	206,02 %	159,42 %	148,37 %

NPL-Ratio			
31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
3,40 %	4,53 %	5,34 %	5,21 %

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### **Attraktiver Arbeitgeber**

Die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bietet attraktive und krisensichere Arbeitsplätze. Sie achtet auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie auf die betriebliche Gesundheitsförderung. Die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol beschäftigte im Geschäftsjahr 2018 durchschnittlich 2.123 (Vorjahreswert: 2.149) (nach Köpfen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Raiffeisen Bankengruppe Tirol ist bestrebt, ihren Mitarbeitern ein möglichst angenehmes Arbeitsumfeld zu bieten. Raiffeisen-Mitarbeiter profitieren von zahlreichen Fortbildungen, die es ihnen ermöglichen, einen individuellen Karriereweg einzuschlagen – auf Fach- wie auf Führungsebene. Zufriedene Mitarbeiter sind die besten Botschafter eines Unternehmens. Daher fördert die Raiffeisen Tirol die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Möglichkeit von Teilzeitarbeit sowie Homeoffice.

### **Wirtschaftsfaktor Raiffeisen in Tirol**

Auf die Tatsache, dass die Tiroler Raiffeisenbanken eine bedeutende Rolle für den Lebens- und Wirtschaftsraum Tirol übernehmen, wird oft hingewiesen. Aus einer aktuellen Studie, die im Auftrag der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative durchgeführt wurde, geht einmal mehr deutlich hervor, wie sehr diese Aussage zutrifft, aber auch, was Raiffeisen darüber hinaus Positives in Tirol bewirkt. Die gesamte durch Raiffeisen erzeugte Bruttowertschöpfung in Tirol ist mit 317,7 Mio. Euro in etwa so groß wie der Sektor Information und Kommunikation. Jeder 102. erwirtschaftete Euro in Tirol ist direkt, indirekt oder induziert der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und den Raiffeisenbanken in Tirol zuzuschreiben. Damit ist Raiffeisen für 0,98 % der Wertschöpfung in Tirol verantwortlich.

### **Genossenschaften neu denken**

Die Tiroler Raiffeisenbanken sind als Genossenschaften organisiert. Galt dieses Geschäftsmodell vor wenigen Jahren noch als antiquiert, erlebt es heute eine Renaissance. Genossenschaften fördern regionale Wertschöpfung, besitzen eine hohe Innovationskraft und schaffen Versorgungsstrukturen auch dort, wo andere Modelle an ihre ökonomisch vertretbaren Grenzen stoßen. Als Spitzeninstitut des Raiffeisen-Sektors in Tirol übernimmt die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG eine führende Rolle bei der strategischen Entwicklung des Raiffeisen-Kernthemas Genossenschaft. Das Jahr 2018 bot mit dem 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen einen besonderen Anlass, sich mit den eigenen Wurzeln zu befassen. Die vom Österreichischen Raiffeisenverband getragene Initiative „Bewusst Raiffeisen“ wurde begleitet und zudem eine dreitägige Großveranstaltung in Tirol organisiert.

### **Raiffeisen fördert Tirol**

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und die Tiroler Raiffeisenbanken unterstützen die Bereiche Soziales, Kultur, Sport und Bildung jährlich mit rund fünf Millionen Euro und sind ein wichtiger Partner zahlreicher Vereine und Institutionen. Die größte Bankengruppe Tirols ist somit auch ein wichtiger Förderer aller Tirolerinnen und Tiroler. Die Raiffeisen-Förderbilanz bildet das Engagement der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol für unser Land ab – die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG leistet dabei einen entscheidenden Beitrag. Die knapp 1.000 tirolweiten Förderprojekte sind auf der eigens eingerichteten Homepage [raiffeisen.foerdert.tirol](http://raiffeisen.foerdert.tirol) einzusehen.

## Internes Kontrollsystem (IKS)

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für das L-IPS und seine Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des L-IPS entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems hinsichtlich des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Im L-IPS hat man sich für die erweiterte Zusammenfassungsverrechnung gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. a) iv) CRR sowie für den Bericht mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR entschieden. In der Folge soll sowohl im Zusammenhang mit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung als auch im Zusammenhang mit dem Bericht in Bezug auf die hierfür notwendige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung von der erweiterten aggregierten Bilanz und der erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung gesprochen werden. Es wird in Folge auch im Rahmen der erweiterten Aggregation vereinfachend von „Konsolidierung“ gesprochen, wenngleich es Unterschiede zur Konsolidierung gemäß Richtlinie 86/635/EWG, die bestimmte Anpassungen der Richtlinie 83/349/EWG enthält, oder der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, die die konsolidierten Abschlüsse von Kreditinstitutgruppen regelt, gibt.

Im Rahmen der Berichterstattung gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR wird das L-IPS als Ganzes dargestellt, ohne die quantitativen Angaben wieder auf die Mitglieder des L-IPS herunterzubrechen. Somit erfolgt von diesem Grundsatz her etwa keine Darstellung der Beiträge der einzelnen Mitglieder des L-IPS zum Sondervermögen des L-IPS.

### Kontrollumfeld

In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ein IKS im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad.

Erstellt werden die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung für das L-IPS von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG im Auftrag des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol. Die Früherkennung für das L-IPS erfolgt durch den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol.

### IPS – Konsolidierung

Im L-IPS betrifft die Konsolidierung die Verflechtungen zwischen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG (gegebenenfalls auf Grundlage ihres CRR-Konsolidierungskreises) und den Tiroler Raiffeisenbanken sowie zwischen den Raiffeisenbanken untereinander. Diese erweiterte Aggregation erfolgt ohne historische Daten. So kann man etwa bei der Kapitalkonsolidierung auch in den folgenden Jahren stets von einer Art Erstkonsolidierung sprechen. Die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte GuV sind im UGB-Schema erstellt.

### **Kapitalkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation**

Bei der Kapitalkonsolidierung wird das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens, das auf den Anteil der Mutter an diesem Unternehmen entfällt, mit dem Beteiligungsbuchwert, mit dem die Beteiligung an der Tochtergesellschaft im Einzelabschluss der Muttergesellschaft steht, aufgerechnet. Die additive Zusammenfassung der Einzelbilanzen zu einer gesamthaften Bilanz würde unweigerlich zu Doppelzählungen und damit zu einer aufgeblähten Bilanz führen. Nach dem Einheitsgrundsatz sind daher der Beteiligungsbuchwert bei den Raiffeisenbanken und das anteilige Eigenkapital bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gegeneinander aufgerechnet; diese Kapitalkonsolidierung erfolgt ohne historische Daten (Erstkonsolidierung). Im Vorfeld der Kapitalkonsolidierung ist gegebenenfalls eine Konsolidierung von Zu- und Abschreibungen sowie Aufwertungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen zu machen.

### **Schuldenkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation**

Die Schuldenkonsolidierung eliminiert die Bilanzierung „innerkonzernlicher“ Schuldverhältnisse aus dem Summenabschluss. In diesem stehen sich Forderungen und Verbindlichkeiten, die Mitglieder untereinander haben, gegenüber. Nach der Einheitsfiktion soll das L-IPS als ein Unternehmen dargestellt werden. Da in einem Unternehmen ein Unternehmensteil keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber einem anderen Unternehmensteil haben kann, werden die „innerkonzernlichen“ Schuldverhältnisse durch die Schuldenkonsolidierung eliminiert, d. h. „innerkonzernliche“ Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegeneinander aufgerechnet.

Teil der Schuldenkonsolidierung können neben den explizit ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten unter anderem auch sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen sein.

Die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung werden samt dem Lagebericht und Risikobericht im Risikorat behandelt und einem Billigungsbeschluss zugeführt und in der Folge auf der Internetseite der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG veröffentlicht.

### **GuV Konsolidierung**

Bei den GuV Positionen werden lediglich die Dividenden konsolidiert.

### **Information und Kommunikation**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind in der Dokumentation zur Erstellung der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung für das L-IPS gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. a) iv) CRR sowie in der Dokumentation zur Erstellung des Berichts mit der erweiterten aggregierten Bilanz, der erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht für das L-IPS gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR definiert und erläutert.

Im erscheinenden L-IPS-Bericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form einer vollständigen erweiterten aggregierten Bilanz und erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die erweiterte aggregierte Bilanz, die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Risikobericht werden vom ÖRV geprüft. Unterjährig erfolgt die Berichterstattung an den Risikorat auf konsolidierter Basis halbjährlich.

## Fundingstruktur

Die Banken im L-IPS refinanzieren sich grundsätzlich über ihre Eigenmittel und Kundeneinlagen sowie über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts. Die Refinanzierungssituation auf den Kapitalmärkten war im Verlauf des Jahres 2018 für österreichische Banken sehr gut. Neben der guten wirtschaftlichen Situation in der Eurozone und insbesondere in Österreich waren die zusätzliche Liquiditätszufuhr durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die Negativzinssituation prägend für das vergangene Jahr. Die Überschussliquidität im europäischen Geldmarkt blieb damit weiterhin erhalten.

Fundingstruktur						
	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Kundeneinlagen	11.280	72,6 %	10.739	73,3 %	541	5,0 %
Interbank Geldaufnahme	1.481	9,6 %	1.470	10,0 %	11	0,7 %
Eigenkapital	1.447	9,3 %	1.386	9,5 %	61	4,4 %
Emissionen	1.277	8,2 %	1.020	7,0 %	257	25,2 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	45	0,3 %	40	0,3 %	5	12,5 %
<b>Gesamt</b>	<b>15.530</b>	<b>100,0 %</b>	<b>14.655</b>	<b>100,0 %</b>	<b>875</b>	<b>6,0 %</b>

Die Refinanzierung des L-IPS basiert im Wesentlichen auf Kundeneinlagen, die Ende 2018 EUR 11.280 Mio. (Vorjahreswert: EUR 10.739 Mio.) oder 72,6 Prozent (Vorjahreswert: 73,3 Prozent) der Refinanzierung ausmachten. Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht das L-IPS weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten.

Nichtsdestotrotz spielte 2018 auch für das L-IPS die Diversifizierung innerhalb der angeführten Finanzierungsquellen eine sehr wichtige Rolle. Das L-IPS ist (durch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG) auch in der Emission von Anleihen aktiv.

Zur Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen arbeitet vor allem die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, unter Einbindung der Tiroler Raiffeisenbanken, auch aktiv an der Erschließung besicherter Refinanzierungen (vor allem besicherte Anleihen), bei denen vorhandene Assets zur Generierung längerfristig verfügbarer Mittel genutzt werden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsfälle oder sonstige Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich in der erweitert aggregierten Bilanz und der erweitert aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung 2018 auswirken würden, lagen nicht vor.

# Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

## Ausblick 2019

### Wirtschaftslage bleibt stark

Die österreichische Wirtschaft befindet sich in der Spätphase eines kräftigen Konjunkturaufschwungs. Für das Jahr 2019 wird im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur mit einem Rückgang des Wachstums auf 2,0 % gerechnet. Damit hat die österreichische Wirtschaft den Konjunkturrückgang hinter sich gelassen und schwenkt nun langsam auf einen stabilen Wachstumspfad ein. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition ist weiterhin rückläufig und auch das öffentliche Defizit verringert sich.

Die Hälfte der Tiroler Betriebe geht laut WK-Konjunkturbarometer von einer anhaltend guten Geschäftslage aus. 47 % rechnen mit einem durchschnittlichen Geschäftsgang und nur 4 % mit einer Verschlechterung. Nach zwei äußerst erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum stehen die Zeichen in der Tiroler Wirtschaft auf leichte Abkühlung. Verantwortlich dafür sind zunehmende internationale Risiken (Unwägbarkeiten des Brexits, Handelsstreitigkeiten mit den USA sowie die unsichere politische und wirtschaftliche Entwicklung Italiens, des drittgrößten Exportmarktes Tirols). Weitere Belastungen stellen die Zunahme der Beschaffungskosten – insbesondere die Auswirkungen steigender Stromkosten durch die Trennung der deutsch-österreichischen Strompreiszone seit Oktober 2018 – sowie der mittlerweile in allen Branchen stark ausgeprägte Fachkräftemangel dar.

Die größte Konjunkturstütze im laufenden Jahr dürfte der private Konsum sein (real +1,7 % für 2019 laut WIFO 12/2018). Die Haushalte profitieren von relativ hohen Lohnabschlüssen, moderater Inflation und steuerlichen Maßnahmen wie dem Familienbonus. Von der guten Konsumententwicklung werden 2019 vor allem die Handelsbetriebe und die Tourismus- und Freizeitbetriebe Nutzen ziehen. Das reale Wirtschaftswachstum wird 2019 in Tirol mit rund 2 % erwartet und ist damit noch ausreichend, um die Arbeitslosigkeit weiter zu reduzieren (von 4,9 % im Jahr 2018 auf 4,6 % im Jahr 2019). Damit wird in den Sommermonaten 2019 Vollbeschäftigung in Tirol erreicht werden. Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten wird im Jahr 2019 um rund 1,8 % auf 345.000 Personen steigen.

### Zinsen bleiben vorerst unverändert

Mit dem Beschluss der Europäischen Zentralbank (EZB), das Netto-Anleihekaufprogramm (Net Asset Purchase Programme, APP) Ende 2018 einzustellen, wurde die Geldpolitik in der Eurozone kaum restriktiver. Es ist davon auszugehen, dass die Leitzinsen bis über den Sommer 2019 unverändert bleiben. Da die EZB beabsichtigt, Tilgungszahlungen aus dem APP noch für lange Zeit nach der ersten Zinsanhebung voll zu reinvestieren, erwarten wir die Euribor-Sätze über weite Strecken 2019 auf einem ähnlichen Niveau. Erst gegen Ende 2019 könnte ein kleiner Aufwärtstrend einsetzen. Für die Geldmarktsätze wird wohl auch nach 2019 der Einlegesatz der EZB der entscheidende Referenzzins bleiben.

## Persönliche Beziehung und Qualität der Beratung im Vordergrund

In der am Markt stark umkämpften Zielgruppe der Premium- und gehobenen Privatkunden ist es weiterhin unser Anspruch, zu wachsen. Dies gelingt uns durch eine hohe Qualität in der Beratung, die wir mithilfe von gezielten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Vertrieb sicherstellen. Zusätzlich binden wir, wenn es die Komplexität des Produktes erfordert, interne Fachspezialisten in die Beratungsgespräche mit unseren Kunden ein. Dieses Modell der dualen Beratung hat sich seit Einführung bestens bewährt und stellt auch künftig eine wichtige Säule unseres Angebots dar. Um uns nachhaltig und langfristig von unseren Mitbewerbern zu differenzieren, setzen wir auch künftig auf die persönliche Beziehung zu unseren Kunden und werden diese entsprechend forcieren und pflegen.

## Investition in die Kunden von morgen

Das tirolweit aufgesetzte Projekt „Jugend 2.0“, welches mit den Tiroler Raiffeisenbanken 2018 erarbeitet wurde, bildet für uns die Basis unserer Aktivitäten in der wichtigen Zielgruppe Jugend. Mit innovativen Formen der Kundenakquisition und neuen Elementen der Kundenbindung wollen wir 2019 eine Trendwende erreichen und im nachwachsenden Markt unseren Kundenanteil wieder ausbauen. Wir sehen diesen Schritt auch als eine wesentliche Voraussetzung zur künftigen Absicherung unserer Marktführerschaft im Privatkundensegment.

## Ausbau Omnikanal

Alternative Beratungs- und Abschlussmöglichkeiten werden immer stärker durch unsere Kunden nachgefragt. Wir arbeiten daher konsequent daran, unser Produkt- und Dienstleistungsangebot über miteinander vernetzte Vertriebskanäle in einer gleichwertigen Form bereitzustellen. Im Jahr 2019 werden wir einen Fokus auf den digitalen Vertriebskanal legen und diesen stark ausbauen. Wir konzentrieren uns dabei auf die Verbesserung und Optimierung der Customer Convenience. Den im kommenden Jahr geplanten Einsatz zahlreicher technologischer Neuerungen im Bereich Online-Banking wollen wir für unsere Kunden so reibungslos wie möglich gestalten. Durch den Roll-out mehrerer online-abschlussfähiger Produkte 2019 erweitern wir laufend unser digitales Angebot und stärken zugleich unsere Kompetenz in diesem für uns sehr wichtigen Vertriebskanal der Zukunft.

## Erster Ansprechpartner für Firmenkunden

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken der erste Ansprechpartner im regionalen Firmenkundenmarkt. Erfolgsfaktor dafür ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Primärstufe im Konsortialgeschäft. Dieses soll weiter optimiert und ausgebaut werden. Die Akquisition von Neukunden im Bereich der Top-600-Unternehmen in Tirol war Kern unserer Wachstumsstrategie der letzten zwei Jahre und wird uns dazu verhelfen, die führende Firmenkundenbank in Tirol zu werden. Das neu konzipierte Gründerservice startet in diesem Jahr ebenfalls mit der Kundenakquise und wird uns in unserem Kernmarkt wesentlich bei der Positionierung als erster Ansprechpartner für Firmenkunden unterstützen.

## Selbstverantwortung und vernetztes Arbeiten

Eine wesentliche Voraussetzung für uns, um die künftigen Herausforderungen neuer Arbeitswelten bewältigen zu können, ist die permanente Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei ist eine vernetzte Zusammenarbeit in themenübergreifenden, flexiblen Strukturen ein wesentlicher Erfolgsfaktor für uns. Zugleich wollen wir eigenverantwortliches Handeln weiter fördern, um so komplexe Aufgabenstellungen effizienter lösen zu können. Weiters setzen wir einen Schwerpunkt bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So unterstützen wir den konstruktiven Umgang mit den notwendigen technologisch getriebenen Veränderungen unserer Arbeitsprozesse.

# RISIKOBERICHT 2018

## Risiken von Finanzinstrumenten

Der Raiffeisensektor hat seine Risikoanalyse und -berichterstattung in zwei Kreisen dargestellt: B-IPS (Raiffeisenlandesbanken und Raiffeisen Bank International AG) und L-IPS (Primärbanken und Landesbank je Bundesland).

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist das Früherkennungssystem ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS. Die Mitglieder des L-IPS kommen überein, dass das bestehende Früherkennungssystem des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol als Früherkennungssystem des L-IPS verwendet wird.

## Grundsätze der Früherkennung

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist ein Früherkennungssystem einzurichten. Die Früherkennung ist ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS.

Unter dem Begriff „Früherkennung“ wird die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des L-IPS, aber auch beim L-IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen, verstanden. Unter dem Begriff „ökonomische Fehlentwicklung“ sind Ereignisse, Sachverhalte, Umstände, Faktoren sowie wirtschaftliche Kräfte zu verstehen, die bei Fortdauer oder Fortwirkung kurz- bis mittelfristig die wirtschaftliche Gesundheit sowie die Risikotragfähigkeit eines Mitgliedes und/oder des L-IPS in seiner Gesamtheit in ökonomisch nennenswerter Weise gefährden oder gefährden können. Ein wesentlicher Indikator für eine ökonomische Fehlentwicklung ist insbesondere, wenn ein festgelegter Grenzwert und/oder eine Kennziffer in ökonomisch nennenswerter Weise verletzt sind.

Gegenstand der Früherkennung ist es, ökonomische Fehlentwicklungen im oben definierten Sinn möglichst rasch, zeitnah und schon im Keim zu erkennen und darüber zu berichten und entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die genannte Verpflichtung trifft den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol hinsichtlich aller Mitglieder des L-IPS und des L-IPS in seiner Gesamtheit sowie jedes Mitglied hinsichtlich seiner eigenen wirtschaftlichen Situation.

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol verfügt über ein System von Risikomessungs- und Überwachungsverfahren mit dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller Mitglieder des L-IPS zu kontrollieren und zu analysieren. Die Risikopolitik und die Grundsätze des Risikomanagements werden in den einzelnen Instituten der Mitglieder des L-IPS festgelegt.

## Organisation des Risikomanagements

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol hat sich durch Mitunterfertigung des L-IPS-Vertrages dazu verpflichtet, das von ihm eingerichtete Früherkennungssystem als Früherkennungssystem für das L-IPS zu betreiben. Teil des Früherkennungssystems L-IPS ist die Festsetzung von SRG-Standards, die Grenzwerte und Kennziffern zur Früherkennung definieren, sowie deren Aktualisierung. Der Risikorat ist jederzeit berechtigt, diese Standards, Kennziffern und Grenzwerte für den Anwendungsbereich des L-IPS zu modifizieren.

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol gewährleistet, dass das Früherkennungssystem des L-IPS den gesetzlichen Anforderungen des IPS-Rechtsrahmens voll entspricht. Sollten sich die gesetzlichen, regulatorischen und/oder vertraglichen Anforderungen an das Früherkennungssystem des L-IPS ändern, wird der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol diese im Einvernehmen mit dem Risikorat umsetzen.

Im Rahmen des vom Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol betriebenen Früherkennungssystems für das L-IPS erstellt der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol eine quartalsweise aktualisierte umfassende ökonomische Bewertung des L-IPS in seiner Gesamtheit und der einzelnen Mitglieder des L-IPS und stellt diese dem Risikorat zur Verfügung. Diese Quartalsberichte werden gleichzeitig mit der Vorlage an den Risikorat auch dem Vorstand des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol zur Verfügung gestellt.

Liegt eine ökonomische Fehlentwicklung, insbesondere eine Verletzung der im Rahmen der jeweiligen L-IPS-Standards festgelegten Grenzwerte und Kennziffern, in ökonomisch nennenswerter Weise vor, wird der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol umgehend den Risikorat hiervon informieren.

Die Mitglieder des L-IPS werden mit dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol im Betrieb des Früherkennungssystems L-IPS zusammenarbeiten und in Erfüllung des Vertrages und/oder gesetzlicher und/oder regulatorischer Verpflichtungen dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol alle hierfür notwendigen Daten zur Verfügung stellen. Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ist auch die Drehscheibe dieses Informationsaustausches. Er ist berechtigt und verpflichtet, dem Risikorat Auskunft über die von ihr gesammelten Daten der Mitglieder des L-IPS zu geben.

Zusätzlich existieren in den Mitgliederinstituten des L-IPS lokale Risikomanagementeinheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden und melden diese an den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol. Die Tiroler Raiffeisenbanken werden vom Bereich Risikomanagement der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sowie von der Stabsstelle Früherkennung vom Raiffeisenverband Tirol durch landesweit einheitliche Risikoanalysen und -reports unterstützt.

## Risikorat

Im Rahmen des L-IPS wird als Entscheidungsgremium der Risikorat eingerichtet. Er entscheidet in allen Angelegenheiten. Seine Entscheidungen werden unter Berücksichtigung der Risikoaspekte und auf Basis der Vorbereitung im Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol getroffen.

Der Risikorat besteht aus dem Vorsitzenden und 10 weiteren Personen, die sich aus Vertretern der Mitgliedsinstitute des L-IPS zusammensetzen. Zur Vertretung des Vorsitzenden wird aus dem Kreis der Risikoratsmitglieder ein Stellvertreter gewählt. Der Vorsitzende des Risikorats vertritt das L-IPS nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere gegenüber der FMA (einschließlich des Verfahrens zur Anerkennung des L-IPS). In dieser Funktion ist er auch berechtigt, Schriftstücke entgegenzunehmen und Anträge zu stellen sowie die ihm hiermit eingeräumte Vollmacht auf einen Substituten zu übertragen.

Der Risikorat kann sich bei der Ermittlung der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder bzw. des L-IPS, eines Expertenteams bedienen.

Der L-IPS-Risikorat tritt, so oft es die Geschäfte erfordern, zu Sitzungen zusammen. Die Einberufung und Abhaltung von Sitzungen erfolgt gemäß Geschäftsordnung. Die Beschlussfähigkeit des L-IPS-Risikorats ist bei Anwesenheit von mindestens drei Viertel der Mitglieder, wobei darunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sein muss, gegeben (Anwesenheitsquorum). Beschlüsse kommen nur dann rechtswirksam zustande, wenn eine Mehrheit von drei Viertel der in der Sitzung anwesenden Risikoratsmitglieder dem Beschluss zustimmt, wobei Stimmenthaltung als Gegenstimme wirkt.

Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die den IPS-Vertrag und seine Umsetzung betreffen, sofern sie nicht der Versammlung der Vertragsparteien vorbehalten sind. Dies betrifft Änderungen des Vertrages, die Beendigung des Vertrages und die Aufnahme neuer Mitglieder.

Die tourliche Agenda des L-IPS-Risikorates enthält folgende Themen:

- Aktuelle Entwicklungen
- Bericht aus dem B-IPS
- Kapital- und Risikoentwicklung der Mitglieder des L-IPS
- Kapital- und Risikoentwicklung des L-IPS
- Entwicklung Stufen Beitragsleistung
- Indikatoren Sanierungsplan

Basis für sämtliche in diesem Kapitel dargestellten Prozesse und Regelungen ist die zwischen den Mitgliedsinstituten abgeschlossene Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (IPS-Vertrag).

## Einflussnahme

Die gesetzlich geforderte Einflussnahme ist charakterisiert wie folgt:

- sie erfolgt ausschließlich durch Beschluss des Risikorates;
- sie ist immer mit einer Maßnahme (siehe unten) verbunden und
- sie ist zu messen an § 39 BWG sowie an den Grundsätzen der Subsidiarität, der Proportionalität und der sachlichen Angemessenheit.

## Maßnahmen

Der Risikorat wird Maßnahmen insbesondere dann beschließen, wenn

- (i) eine ökonomische Fehlentwicklung vorliegt; oder
- (ii) ein Mitglied des L-IPS einen entsprechenden Antrag gestellt hat, wobei der Risikorat nicht an die beantragten Maßnahmen gebunden ist; oder
- (iii) ein Mitglied des L-IPS gegen den Vertrag verstoßen hat.

Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig und reichen von der Auferlegung von Berichtspflichten bis zur Bereitstellung von Eigenmitteln. Monetäre Maßnahmen können an Auflagen und Bedingungen geknüpft werden. Über die Art und den Umfang von Auflagen und Bedingungen entscheidet der Risikorat. Auflagen und/oder Bedingungen können beispielsweise sein:

- Bedingte Rückzahlungsverpflichtung mit Besserungsvereinbarung
- Restrukturierung, Rationalisierung
- Abbau von Assets
- Änderung der Zusammensetzung der Organe, insbesondere Geschäftsleitung
- Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern
- Einstellung von bestehenden Geschäftsfeldern

## Sektorrisikokomitee

Dem Sektorrisikokomitee (SRK) obliegt die Auswertung bzw. Kommentierung der Risikoberichte pro Bundesland. Grundlage dafür sind insbesondere die Berichte aufgrund der Melderichtlinie der SRG als auch die Berichte der SRK-Mitglieder über die jeweilige Situation der Landesbank/RBI. Berichte seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV) werden dabei ebenso berücksichtigt. Gegebenenfalls werden Empfehlungen und Maßnahmen ausgearbeitet und dem Risikorat des B-IPS zur Beschlussfassung vorgelegt. Auf Ebene des L-IPS nimmt diese Aufgabe ebenfalls der Risikorat wahr.

Hinsichtlich risikorelevanter Themen ist das Sektorrisikokomitee für die inhaltliche Weiterentwicklung zuständig. Es hat die Priorisierung der Themen vorzunehmen und gegebenenfalls Sub-Arbeitsgruppen zu bilden. Die im Rahmen des Früherkennungssystems erhaltenen Informationen sind ausschließlich für die Zwecke des Früherkennungssystems zu verwenden und streng vertraulich zu behandeln. Jedes Mitglied des Sektorrisikokomitees hat sich zur Geheimhaltung zu verpflichten.

Die SRGverantwortet alle Themenstellungen rund um die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen in Ergänzung zum und als Bestandteil des internen Kontrollsystems. Damit wird die Einhaltung der bestehenden Regelungen in den Abläufen überwacht.

## Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des L-IPS und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Früherkennungsaktivitäten gewährleisten.

Die interne Revision der jeweiligen Mitgliedsinstitute des L-IPS überprüft periodisch die relevanten Geschäftsprozesse der Institute und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch unabhängige Revisoren eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenkonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegen alle Mitgliedsinstitute und das L-IPS auch der laufenden Überwachung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht.

## Risikosteuerung

Die Geschäftsleiter der Tiroler Raiffeisenbanken und der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sind gemäß Bankwesengesetz für die Umsetzung der Risikostrategie und des Risikomanagements verantwortlich. Der professionelle Umgang mit Risiken bildet eine Kernaufgabe des Managements eines Kreditinstitutes. Die wesentlichen Risiken und die Entwicklung der Risikotragfähigkeit der Tiroler Raiffeisenbanken werden regelmäßig in einem Risikobericht dargestellt.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand der vorliegenden Risikoberichte oder anlassbezogen. Die Limitierung des Gesamtbankrisikos erfolgt durch Festlegung einer maximalen Risikobelastung in Prozent der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene. Ein Teil des internen Kapitals wird für nicht quantifizierbare Risiken vorgehalten.

Die maximale Höhe der Ausnutzung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich überwacht.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung ist statutarisch in der Satzung der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen geregelt beziehungsweise durch entsprechende Beschlüsse des Liquiditätsgremiums präzisiert. Diese wird von den Tiroler Raiffeisenbanken sowie von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG für die gesamte Raiffeisenbankengruppe Tirol wahrgenommen. Für die Überwachung steht eine Liquiditätsmeldung (Fristenablaufbilanz) mit diversen Kennzahlen für die kurzfristige als auch für die langfristige Positionierung zur Verfügung.

Das Limitwesen für das L-IPS basiert auf den Frühwarnindikatoren lt. BaSAG. Dort sind die wesentlichsten Kennzahlen mit entsprechenden Grenzwerten festgehalten. Werden für das L-IPS Grenzwerte unterschritten, sind entsprechende Maßnahmen/ Gegenmaßnahmen im Risikorat zu beschließen.

Im Rahmen des ICAAP Prozesses erfolgt die Begrenzung auf Ebene des L-IPS über ein Ampelsystem (SRG Früherkennung), für die Landesbank als auch für die einzelne Raiffeisenbank gibt es zusätzlich zu diesen Ampeln eine Limitierung für einzelne Risikoarten (z.B. Kreditrisiko, Zinsänderungsrisiko, Liquiditätsrisiko u.a.). Zusätzlich ist jedes einzelne Mitglied des L-IPS d.h. sowohl die Landesbank als auch jede einzelne Raiffeisenbank wiederum in ein Kennzahlenset eingebettet. Diese sind ebenfalls einzuhalten.

## IPS-Risikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des L-IPS. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des mittels Value-at-Risk-Konzept ermittelten Risikos beurteilt, wobei auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur IPS-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Problemfall-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Extremfall-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP), wie gesetzlich gefordert. Der gesamte ICAAP-Prozess des L-IPS wird jährlich im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Evaluierung der einzelnen Mitglieder des L-IPS geprüft.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Extremfall-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger nicht bedienen zu können	Der unerwartete und erwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr darf die Summe aus Betriebsergebnis, Dotierung/Auflösung von Einzelwertberichtigungen, anrechenbaren Eigenmitteln, stillen Reserven und gebildeten Vorsorgen für die lebenden Ratingklassen nicht überschreiten.	99,9 Prozent
Problemfall-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (erwartetes Betriebsergebnis, Dotierung/Auflösung von Einzelwertberichtigungen, nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital, stille Reserven und gebildete Vorsorgen für die lebenden Ratingklassen) muss den Value at Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des L-IPS übersteigen.	95 Prozent - unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70-90 Prozent - basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

## Extremfall-Perspektive

In der Extremfall-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von erwarteten und unerwarteten Verlusten abzüglich für ausgefallene Forderungen gebildeten Vorsorgen aus den Geschäften aller Mitglieder des L-IPS in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kreditrisiko, Credit Value Adjustment Risiko, Länderrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko und makroökonomisches Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten (wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Konzentrationsrisiko) ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung des Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Das L-IPS wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent an.

Extremfall				
TEUR	2018		2017	
	TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
Kreditrisiko Unternehmen	199.663	30,3 %	210.740	30,3 %
Kreditrisiko Kreditinstitute	33.843	5,1 %	49.159	7,1 %
Kreditrisiko Staaten	3.993	0,6 %	4.652	0,7 %
Kreditrisiko Retail	172.489	26,2 %	192.715	27,7 %
Kreditrisiko LRG	10.228	1,6 %	8.068	1,2 %
Kreditrisiko CIU	1.716	0,3 %	1.943	0,3 %
Vorsorge ausgefallene Forderungen	-132.851	-20,2 %	-172.343	-24,8 %
Credit Value Adjustment Risiko	12.558	1,9 %	13.497	1,9 %
Länderrisiko	6.457	1,0 %	6.141	0,9 %
Beteiligungsrisiko	121.848	18,5 %	120.067	17,3 %
Marktrisiko	108.717	16,5 %	136.611	19,6 %
Operationelles Risiko	56.060	8,5 %	57.402	8,3 %
Liquiditätsrisiko	0	0,0 %	0	0,0 %
Makroökonomisches Risiko	32.766	5,0 %	33.740	4,8 %
Risikopuffer	31.374	4,7 %	33.120	4,7 %
<b>Gesamt</b>	<b>658.862</b>	<b>100,0 %</b>	<b>695.512</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

Dem ökonomischen Kapital steht die Deckungsmasse gegenüber, die den Überschuss Betriebsergebnis, die anrechenbaren Eigenmittel (freies Kapital), die stillen Reserven und die pauschalen Risikovorsorgen des L-IPS umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient.

Die Risikobelastung belief sich zum 31.12.2018 im Extremfall für das L-IPS auf 35,9 Prozent (Vorjahreswert: 39,4 Prozent), die Mitglieder des L-IPS haben maximal 62,0 Prozent (Vorjahreswert: 68,1 Prozent) erreicht.

### Problemfall-Perspektive (Going Concern)

Parallel zur Extremfall-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des L-IPS auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden der Überschuss erwartetes Betriebsergebnis, der Überhang an Eigenmitteln (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), die stillen Reserven und die pauschalen Risikovorsorgen zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value at Risk (erwartete und unerwartete Verluste) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent) beruht. Mit diesem Ansatz sichert das L-IPS die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Die Risikobelastung belief sich zum 31.12.2018 im Problemfall für das L-IPS auf 26,5 Prozent (Vorjahreswert: 27,5 Prozent), die Mitglieder des L-IPS haben maximal 95,2 Prozent (Vorjahreswert: 96,9 Prozent) erreicht.

### Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)

Die Stress-Perspektive soll sicherstellen, dass das L-IPS am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich unerwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über ausreichend hohe Kapitalquoten verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u. a. Zinskurven, Wechselkurse und Credit Spreads, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Verlustquoten bei Ausfall im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten risikoartenübergreifenden Stresstests gilt den resultierenden Kapitalquoten am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substanziellen Maßnahmen zur Wiederherstellung notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value-at-Risk-Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z. B. in Einzelpositionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Die Stresstests umfassen integrierte Stresstests (Beobachtungszeitraum von 3 Jahren, gestresste makroökonomische Zustände, risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste) und Reverse-Stresstests (betrifft die Simulation des Kreditrisikos sowie des Marktrisikos und des Beteiligungsrisikos in verschiedenen Szenarien). Die Stresstests werden einmal pro Jahr durchgeführt.

## Deckungsmassen

Die Verteilung der Deckungsmassen des L-IPS im Extremfall zum 31.12.2018 zeigt folgende Aufteilung:

Deckungsmassen im Extremfall				
	2018		2017	
	TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
Freies Kapital	1.424.564	77,7 %	1.360.216	77,0 %
Stille Reserven	153.421	8,4 %	158.602	9,0 %
Pauschale Vorsorgen	129.520	7,0 %	131.743	7,5 %
Überschuss Betriebsergebnis	126.872	6,9 %	114.838	6,5 %
<b>Summe</b>	<b>1.834.377</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.765.399</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen. Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des L-IPS betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Firmenkunden und Privatkunden (Unternehmen und Retail), anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es ist die mit Abstand wichtigste Risikokategorie, was auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Kreditrisiken im L-IPS werden durch die Mitglieder des L-IPS überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagementmethoden und -prozesse. Der Kreditentscheidungsprozess und das Kreditportfoliomanagement sind in der Kompetenz der Mitglieder des L-IPS.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Ratingmodelle) eingesetzt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Rängeinstufung (z. B. Gute Kreditwürdigkeit 1,5 für Unternehmen, A3 für Kreditinstitute und A3 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Ratingmodelle für Kreditinstitute und öffentlicher Sektor sind IPS-weit einheitliche Mess- und Ratingverfahren und sehen jeweils 12 Bonitätsstufen vor. Diese basieren auf den Modellen der Raiffeisen Bank International AG. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) in allen Forderungsklassen werden von der SRG für die RBG einheitlich je Ratingklasse erstellt und mittels entsprechender Modelle validiert.

## Kreditportfolio – Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für Unternehmen:

Unternehmen		2018		2017	
		TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
0,5	Minimales Risiko	47.270	0,9%	212	0,0 %
1,0	Exzellente Kreditwürdigkeit	280.115	5,3%	241.573	5,1 %
1,5	Sehr gute Kreditwürdigkeit	878.429	16,7%	692.641	14,5 %
2,0	Gute Kreditwürdigkeit	1.040.438	19,8%	1.159.119	24,3 %
2,5	Intakte Kreditwürdigkeit	1.285.540	24,5%	1.059.576	22,2 %
3,0	Akzeptable Kreditwürdigkeit	857.671	16,3%	799.962	16,8 %
3,5	Knappe Kreditwürdigkeit	516.143	9,8%	418.219	8,8 %
4,0	Schwache Kreditwürdigkeit	145.734	2,8%	136.141	2,9 %
4,5	Sehr schwache Kreditwürdigkeit	15.497	0,3%	22.127	0,5 %
5,0	90 Tage überfällig	3.195	0,1%	2.920	0,1 %
5,1	Andere Ausfallgründe	165.255	3,1%	213.723	4,4 %
5,2	Insolvenz, Abschreibung	10.452	0,3%	21.713	0,4 %
NR	Nicht geratet	2.156	0,1%	824	0,0 %
<b>Summe</b>		<b>5.247.895</b>	<b>100 %</b>	<b>4.768.750</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für Retail-Kunden:

<b>Kreditportfolio Retail-Kunden</b>					
		<b>2018</b>		<b>2017</b>	
		<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>	<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>
0,5	Minimales Risiko	10.009	0,1%	70	0,0 %
1,0	Exzellente Kreditwürdigkeit	192.816	2,7%	183.275	2,6 %
1,5	Sehr gute Kreditwürdigkeit	1.987.259	27,7%	1.773.140	25,0 %
2,0	Gute Kreditwürdigkeit	1.568.603	21,9%	1.712.265	24,2 %
2,5	Intakte Kreditwürdigkeit	1.421.085	19,8%	1.401.746	19,7 %
3,0	Akzeptable Kreditwürdigkeit	1.037.433	14,5%	991.832	14,0 %
3,5	Knappe Kreditwürdigkeit	510.276	7,1%	529.297	7,5 %
4,0	Schwache Kreditwürdigkeit	198.131	2,8%	213.409	3,0 %
4,5	Sehr schwache Kreditwürdigkeit	26.123	0,4%	23.508	0,3 %
5,0	90 Tage überfällig	11.959	0,2%	20.109	0,3 %
5,1	Andere Ausfallgründe	152.031	2,1%	175.631	2,5 %
5,2	Insolvenz, Abschreibung	43.894	0,6%	47.333	0,6 %
NR	Nicht geratet	16.133	0,1%	18.185	0,3 %
<b>Summe</b>		<b>7.175.752</b>	<b>100,0%</b>	<b>7.089.800</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungskategorie Kreditinstitute enthält Banken und Wertpapierunternehmen. Das den Einstufungen zugrundeliegende interne Ratingmodell der Raiffeisen Bank International AG basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl quantitative als auch qualitative Informationen berücksichtigt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen A1 bis C bzw. den drei Ausfallklassen D für Kreditinstitute:

<b>Kreditportfolio Kreditinstitute</b>					
		<b>2018</b>		<b>2017</b>	
		<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>	<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>
A1	Ausgezeichnete Bonität	4.055	0,1 %	3.165	0,1 %
A2	Sehr gute Bonität	1.923.095	70,7 %	228.032	9,1 %
A3	Gute Bonität	625.122	23,0 %	2.054.196	82,0 %
B1	Solide Bonität	82.392	3,0 %	177.288	7,1 %
B2	Zufriedenstellende Bonität	63.531	2,3 %	12.644	0,5 %
B3	Adäquate Bonität	7.752	0,3 %	12.373	0,5 %
B4	Fragliche Bonität	10	0,0 %	16	0,0 %
B5	Höchst fragliche Bonität	0	0,0 %	0	0,0 %
C	Ausfallgefährdet	0	0,0 %	0	0,0 %
D	90 Tage überfällig	0	0,0 %	0	0,0 %
D	Andere Ausfallgründe	0	0,0 %	0	0,0 %
D	Insolvenz, Abschreibung	0	0,0 %	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	14.370	0,6 %	18.796	0,7 %
<b>Summe</b>		<b>2.720.327</b>	<b>100,0 %</b>	<b>2.506.510</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Das den Einstufungen von Staaten und Zentralbanken zugrundeliegende interne Ratingmodell der Raiffeisen Bank International AG basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl quantitative als auch qualitative Informationen berücksichtigt werden. Wesentliche Triebfeder für diese Engagements bildet das Liquiditätsmanagement und die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Normen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen A1 bis C bzw. den drei Ausfallklassen D für den öffentlichen Sektor:

Öffentlicher Sektor					
		2018		2017	
		TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
A1	Ausgezeichnete Bonität	176.809	8,9 %	195.736	10,0 %
A2	Sehr gute Bonität	1.521.493	77,0 %	1.564.355	80,0 %
A3	Gute Bonität	78.738	4,0 %	59.439	3,0 %
B1	Solide Bonität	41.556	2,1 %	10.404	0,5 %
B2	Zufriedenstellende Bonität	126.155	6,4 %	91.387	4,7 %
B3	Adäquate Bonität	23.455	1,2 %	23.167	1,2 %
B4	Fragliche Bonität	838	0,0 %	162	0,0 %
B5	Höchst fragliche Bonität	176	0,0 %	2.776	0,1 %
C	Ausfallgefährdet	0	0,0 %	0	0,0 %
D	90 Tage überfällig	33	0,0 %	384	0,0 %
D	Andere Ausfallgründe	7.132	0,4 %	7.132	0,5 %
D	Insolvenz, Abschreibung	0	0,0 %	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	88	0,0 %	134	0,0 %
<b>Summe</b>		<b>1.976.473</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.955.076</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den das Mitglied des L-IPS bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Handbuch Sicherheiten und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien der Mitglieder des L-IPS festgelegt.

Die Forderungen inklusive Eventualforderungen abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die internen Sicherheiten stellen sich zum 31.12.2018 wie folgt dar:

Kreditrisikominderung			
2018	Maximales Kreditobligo		
	Netto-Obligo	Gewichteter Rahmen	Interne Sicherheiten
Unternehmen	4.913.533	274.889	3.097.209
Retail-Kunden	6.617.674	475.731	4.769.920
Kreditinstitute	2.718.997	1.330	37.981
Öffentlicher Sektor	1.908.741	65.122	36.760
<b>Summe</b>	<b>16.158.946</b>	<b>817.072</b>	<b>7.941.871</b>

Quelle: Früherkennung L-IPS 31.12.2018

Kreditrisikominderung			
2017	Maximales Kreditobligo		
	Netto-Obligo	Gewichteter Rahmen	Interne Sicherheiten
Unternehmen	4.427.325	254.887	2.811.855
Retail-Kunden	6.544.337	445.686	4.584.974
Kreditinstitute	2.505.036	1.475	45.338
Öffentlicher Sektor	1.917.296	35.172	41.197
<b>Summe</b>	<b>15.393.994</b>	<b>737.220</b>	<b>7.483.364</b>

Quelle: Früherkennung L-IPS 31.12.2017

### Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Unternehmen, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen, persönlichen und dinglichen Sicherheiten.

Problemkredite – also Aushaftungen, bei denen materielle Schwierigkeiten oder Zahlungsverzug erwartet werden – bedürfen einer weitergehenden Bearbeitung. Bei allen Kundengruppen entscheiden die einzelnen Mitglieder des L-IPS selbst über die erforderlichen Maßnahmen zur Risikominderung bei den gefährdeten Krediten. Fallweise werden Problemkredite bei einer notwendigen Sanierung an Spezialisten oder Restrukturierungseinheiten übergeben. Deren eigens geschulte und erfahrene Mitarbeiter beschäftigen sich insbesondere mit mittleren bis großen Fällen und werden dabei auch durch die hausinternen Rechtsabteilungen oder von externen Spezialisten unterstützt. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

## Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non Performing Loan – NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im L-IPS werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet oder die Sanierung eines Kunden erwogen wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien von den Mitgliedern des L-IPS gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab.

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

NPL	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
	<b>Forderungen an Kunden</b>	398.427	500.950	3,40 %	4,53 %	97,82 %

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

Die notleidenden Kredite verteilen sich auf die Assetklassen wie folgt:

Assetklassen NPL	2018	2017
Unternehmen	186.285	251.793
Retail-Kunden	204.992	242.025
Öffentlicher Sektor	7.150	7.132
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>398.427</b>	<b>500.950</b>

## Credit Value Adjustment (CVA) Risiko

Anpassungen von Kreditbewertungen (Credit Value Adjustments) sind Wertanpassungen von Forderungen auf Derivate auf Grund des Gegenpartei-Kreditrisikos. Als CVA Risiko versteht man dementsprechend das Risiko potenzieller Marktwertverluste durch erhöhte Credit Spreads der Gegenpartei. Nachdem die Marktwerte von Derivaten mit der „risikolosen“ Zinskurve berechnet (abgezinst) werden, führt ein etwaiger höherer Credit Spread des Partners zu entsprechenden Kosten bei vorzeitigem Schließen der Position.

## Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten.

Das L-IPS ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit am stärksten im angrenzenden Deutschland ausgesetzt, in dem die politischen und wirtschaftlichen Risiken als sehr gering angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Unabhängig von der Limitierung wird das Länderrisiko im Rahmen der Problem- und Extremfall-Perspektive durch einen zusätzlichen Risikoaufschlag für „Crossborder“-Risiken berücksichtigt, da im Rahmen der Ratingeinstufungen die politischen Risiken sowie die Transfer- und Konvertierungsrisiken durch etwaige Ceilings (Deckelung des Ratings des Einzelkunden durch das Rating des Landes) im Ratingansatz in der Regel nicht zur Gänze berücksichtigt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt das sich aus den Kreditengagements ergebende Länderobligo nach den neun Performing Ratingklassen A1 bis C bzw. der Ausfallklasse D:

Länderrisiko					
		2018		2017	
		TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
A1	Ausgezeichnete Bonität	1.188.557	62,4 %	1.103.457	61,1 %
A2	Sehr gute Bonität	490.510	25,8 %	485.642	26,9 %
A3	Gute Bonität	24.824	1,3 %	37.739	2,1 %
B1	Solide Bonität	23.911	1,3 %	11.996	0,7 %
B2	Zufriedenstellende Bonität	138.708	7,3 %	135.976	7,5 %
B3	Adäquate Bonität	29.665	1,6 %	26.093	1,4 %
B4	Fragliche Bonität	850	0,0 %	832	0,0 %
B5	Höchst fragliche Bonität	469	0,0 %	468	0,0 %
C	Ausfallgefährdet	324	0,0 %	305	0,0 %
D	Ausfall	0	0,0 %	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	5.864	0,3 %	4.130	0,3 %
<b>Summe</b>		<b>1.903.682</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.806.638</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Kredite in Fremdwährung

Die in CHF aushaftenden Kredite haben sich im Jahresverlauf ein weiteres Mal vermindert und beliefen sich zum Jahresultimo 2018 auf einen Gegenwert von TEUR 412.728 (Vorjahreswert: TEUR 461.536). Kredite in anderen Währungen sind unwesentlich.

Forderungen Unternehmen Retail öff. Sektor	Anzahl Kunden	Anzahl Kunden kumuliert	Salden in EUR Mio.	Salden in EUR Mio. kumuliert	Salden in CHF Mio.	Salden in CHF Mio. kumuliert	Kurs CHF
<b>31.12.2012</b>	6.585		1.345,6		1.625,5		1,2080
<b>31.12.2013</b>	5.540	-1.045	1.096,5	-249,1	1.344,1	-281,4	1,2258
<b>31.12.2014</b>	4.534	-2.051	913,3	-432,2	1.097,7	-527,8	1,2018
<b>31.12.2015</b>	3.608	-2.977	813,1	-532,4	879,0	-746,5	1,0810
<b>31.12.2016</b>	2.813	-3.772	656,8	-688,7	705,8	-919,6	1,0746
<b>31.12.2017</b>	2.258	-4.327	461,5	-884,0	539,9	-1.085,6	1,1698
<b>31.12.2018</b>	1.906	-4.679	412,7	-932,9	464,8	-1.160,7	1,1261

## Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken werden die potenziellen Wertverluste aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Verauerungsverlusten und Reduktion der stillen Reserven bezeichnet.

Ein wesentliches Risiko im Beteiligungsbereich stellt die Beteiligung am Spitzeninstitut Raiffeisen Bank International AG dar. Das weitere Beteiligungsrisiko ist als nicht wesentlich einzustufen.

Die Beteiligung an der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt die einzige wesentliche Beteiligung der Tiroler Raiffeisenbanken dar und wird im Rahmen der aggregierten Zusammenfassungsverrechnung konsolidiert.

## Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Unsicherheit zukünftiger Erträge bzw. Wertänderungen resultierend aus Marktpreisschwankungen, insbesondere von Aktien und anderen Wertpapieren, Zinssätzen und Devisenkursen und der damit verbundenen Liquidität am Markt (Schlieungsdauer).

## Organisation des Marktrisikomanagements

Alle Marktrisiken werden auf L-IPS-Ebene gemessen und überwacht. Die Steuerung findet bei den einzelnen Mitgliedern des L-IPS statt. Die Berechnung des Marktrisikos erfolgt entsprechend den definierten Konfidenzintervallen. Für das Bankbuch und das kleine Handelsbuch wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen gerechnet.

## Währungsrisiko / Offene Devisenposition

Das Währungsrisiko beschreibt das Risiko der Wertveränderung der Fremdwährungsposition bedingt durch Preisverschiebungen auf den Devisenkassamärkten und wird deshalb auch als Kursänderungsrisiko bezeichnet. Dieses Risiko ist im L-IPS traditionell gering, wie nachstehende Aufstellung zeigt.

Preisänderungen auf den Devisenterminmärkten, welche bei inkongruenten Terminpositionen auch bei geschlossener Devisenposition zu einer Wertminderung führen können (Swapsatzrisiko), werden als Zinsänderungsrisiko gesehen. Die nachstehende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen in angeführten Währungen:

TEUR	Währungsrisiko		
	2018	2017	2016
AUD	237	263	271
BGN	9	7	10
CAD	45	70	86
CZK	10	12	24
DKK	48	95	46
EGP	1	0	1
GBP	73	188	133
HUF	10	14	21
JPY	51	47	57
MXN	2	1	2
PLN	10	22	178
RON	10	17	10
RUB	13	6	5
SEK	61	29	19
CHF	-2.586	-2.027	-3.415
TRY	34	72	52
USD	207	326	332
ISK	-7	-7	-7
NOK	65	125	74
HKD	6	6	0
NZD	4	7	15
SGD	25	21	12
CNY	3	8	1
OFX	33	74	63
HRK	46	47	38

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017 bzw. 31.12.2016

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

### Zinsrisiken im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der erwartete oder geplante Wert bzw. Ertrag aufgrund einer Marktzinsänderung nicht erreicht wird. Das Zinsänderungsrisiko enthält sowohl einen Einkommenseffekt (Nettozinsertrag) als auch einen Barwerteffekt. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im L-IPS zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale. Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. In der aufsichtsrechtlichen Zinsrisikostatistik wird je L-IPS Mitglied eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel gemeldet und berichtet, welche den Erfordernissen der CRR-Richtlinie entspricht. Die aggregierte Barwertveränderung des Bankbuchs der Mitglieder des L-IPS bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt wird in nachstehenden Tabellen für die Stichtage 31.12.2018 und 31.12.2017 dargestellt. Es sind darin alle wesentlichen Währungen angeführt.

2018 in TEUR	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	bis 3 Jahre	bis 4 Jahre	bis 5 Jahre	bis 7 Jahre	bis 10 Jahre	bis 15 Jahre	bis 20 Jahre	länger
<b>EUR</b>	-72,207	47,367	-90,483	-2,369	173,904	-229,569	-293,198	-72,773	13,382	-0,396
<b>CHF</b>	-0,158	-0,331	0,237	1,013	-0,316	-1,054	0,025	-1,273	0,002	-
<b>USD</b>	-0,468	0,040	0,024	0,025	0,020	-	-	-	-	-
<b>Rest</b>	0,603	0,088	0,031	0,058	0,064	-	-	-	-	-

2017 in TEUR	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	bis 3 Jahre	bis 4 Jahre	bis 5 Jahre	bis 7 Jahre	bis 10 Jahre	bis 15 Jahre	bis 20 Jahre	länger
<b>EUR</b>	-36,349	-5,023	27,876	-60,976	102,148	-213,164	-373,671	-79,119	9,282	70,625
<b>CHF</b>	-0,325	-0,444	-1,183	-0,169	2,212	-1,173	-0,738	-0,040	-	-
<b>USD</b>	0,218	-0,201	-0,293	-0,383	-0,468	-1,247	-0,654	-	-	-
<b>Rest</b>	0,580	0,054	0,105	-	-	-	-	-	-	-

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

## Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko aus Wertpapieren versteht man die Gefahr, dass der Wert eines Portfolios (z. B. Aktien und Rohstoffe) aufgrund von Kursänderungen negativ beeinflusst wird. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kursänderungen, die nicht ausschließlich von der Bonität der jeweiligen Unternehmen abhängen (dieses Risiko wird als Kreditrisiko angesetzt), sondern von diversen technischen oder fundamentalen Gründen, Angeboten und Nachfragen etc., bestimmt werden.

## Spreadrisiko

Spreadrisiko (Credit-Spreadrisiko) ist das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise hervorgerufen durch Änderungen von Credit Spreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz. Es kommt zu keiner Doppelzählung mit dem Kreditrisiko, weil auch bei unveränderter Bonität/ Rating eine Marktschwankung durch veränderte Credit Spreads eintreten kann.

## Value at Risk (VaR)

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (VaR 99,9 Prozent) für das Marktrisiko der Bankbücher je Risikoart dar.

VaR 99,9%	2018		2017		2016	
	VaR TEUR	Haltedauer in Tagen	VaR TEUR	Haltedauer in Tagen	VaR TEUR	Haltedauer in Tagen
Zinsrisiko	55.625	250	83.168	250	43.322	250
Spreadrisiko	43.404	250	42.026	250	49.046	250
Preisrisiko	8.041	250	9.754	250	3.806	250
Preisrisiko Handelsbuch	1.297		1.005			
Währungsrisiko	350	250	659	250	1.042	250
<b>Gesamt</b>	<b>108.717</b>		<b>136.611</b>		<b>97.216</b>	

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2018 bzw. 31.12.2017 bzw. 31.12.2016

## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen. Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG berücksichtigt dabei die individuellen Fundingpläne der einzelnen Mitglieder des L-IPS. Allgemeine Maßnahmen und Regelungen zur Liquiditätssteuerung, Entscheidungen im Rahmen des Liquiditätsausgleichs sowie die Liquiditätsfrüherkennung werden durch ein Gremium der Mitglieder des L-IPS (LiGremium) bestimmt. Der Risikorat bedient sich zur Überwachung der Einhaltung der Liquiditätserfordernisse auf L-IPS-Ebene und auf Ebene der Mitglieder des L-IPS dieses Gremiums.

Es entspricht dem Selbstverständnis der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG als Zentralinstitut und Hüterin des Liquiditätsverbundes, dass dem Ersuchen eines angeschlossenen Kreditinstituts nach Bereitstellung weiterer Liquidität – im Bedarfsfall wie im Notfall – bestmöglich entsprochen wird.

Für eine möglichst umfassende Betrachtung der Liquiditätssituation wurden vier Szenarien definiert (Normalfall, Systemkrise, Rufkrise, Kombinierte Krise). Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend eine Bestandsbetrachtung inklusive eingeschränkter Neugeschäftsannahmen durchgeführt wird. Ziel der unterschiedlichen Szenarien ist die dem entsprechenden Marktumfeld angepasste Darstellung der Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz hervorgerufen durch unterschiedliches Verhalten der Marktteilnehmer, insbesondere betreffend der nicht deterministisch festgelegten Cashflows, wie z. B. Spar- und Sichteinlagen.

Das Liquiditätsrisikomanagement wird entsprechend den SRG-Vorgaben im L-IPS durchgeführt. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance-Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation. Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (HQLA Wertpapiere, tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht für das L-IPS sowie für die Mitglieder des L-IPS ein detailliertes Limitsystem.

Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA vier Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätstransformation
- Strukturelle Liquiditätstransformation
- Gap über Bilanzsumme
- Survival Period

Die „Operative Liquiditätstransformation“ (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von 1 bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Positionen des Off-Balance-Sheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Die „Strukturelle Liquiditätstransformation“ (S-LFT) stellt die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 5 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „GBS-Quotient“, auch „Gap über Bilanzsumme“ dar. Der Quotient des Gaps über die Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Die Survival Period leitet sich aus den O-LFT-Kennzahlen durch eine Betrachtung von Tageslaufzeitbändern ab und zeigt an, wie lange ausreichend Liquidität vorhanden ist. Die Survival Period ist mit mindestens 90 Tagen festgelegt. Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität des L-IPS wird zusätzlich über die OeNB Add-On Liquiditätsmeldung und durch das Liquiditätstool Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Die aufsichtsrechtliche Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vorausschauend die Net Stable Funding Ratio (NSFR) stehen ebenfalls im Blickpunkt. Im L-IPS errechnete sich die LCR per 31.12.2018 über alle Währungen mit 207,31 Prozent (Vorjahreswert: 206,02 Prozent). Bei den Mitgliedern des L-IPS hat sich die LCR per 31.12.2018 auf zumindest 123,63 Prozent (Vorjahreswert: 118,62 Prozent) belaufen. Die NSFR per 31.12.2018 über alle Währungen errechnete sich für das L-IPS mit 109,89 Prozent (Vorjahreswert: 108,71 Prozent).

## Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. In den Verfahren und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen. Ebenso werden sämtliche Risiken aus Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Risiko) als operationelle Risiken angesehen. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z. B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert. Die Risikoidentifikation, Überwachung, Messung und Risikoreduktion erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Bei ökonomischer Fehlentwicklung sind durch die Mitglieder des L-IPS auf Aufforderung des Risikorates entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

## Makroökonomisches Risiko

Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld resultieren, stellen gesamtwirtschaftliche Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus dar. Die Quantifizierung des makroökonomischen Risikos erfolgt anhand eines makroökonomischen Modells, welches den Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (z. B. BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten herstellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang berechnet.

## Sonstige Risiken

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse sowohl im Problemfall als auch im Extremfall als Approximation über einen Aufschlag von 5 % der quantifizierten Risiken berücksichtigt.

# „Institutsbezogenes Sicherungssystem“ für Tirol („L-IPS“)

Innsbruck, am 18. Juni 2019

## Als Vertreter des L-IPS:



Dr. Johannes Ortner  
Vorsitzender des Risikorats

## Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG:



Dr. Johannes Ortner



MMag. Reinhard Mayr



Mag. Thomas Wass

## Für den Vorstand des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol:



Dr. Johannes Ortner



MMag. Reinhard Mayr

# Anlage 1

## Tiroler Raiffeisenbanken per 31.12.2018

1. Raiffeisenbank Absam eGen, Salzbergstraße 64, 6067 Absam
2. Raiffeisenbank Alpbachtal eGen, Alpbach 177, 6236 Alpbach
3. Raiffeisenbank Arzl im Pitztal und Imsterberg reg.Gen.m.b.H., Dorfstraße 38, 6471 Arzl im Pitztal
4. Raiffeisenbank Westliches Mittelgebirge eGen, Sylvester-Jordan-Straße 5, 6094 Axams
5. Raiffeisenbank Brixen im Thale eGen, Dorfstraße 92, 6364 Brixen im Thale
6. Raiffeisen Regionalbank Achensee eGen, Dorfstraße 38, 6212 Maurach
7. Raiffeisenbank Ehrwald-Lermoos-Biberwier eGen, Kirchplatz 31, 6632 Ehrwald
8. Raiffeisenbank Oberlechthal eGen, Elbigenalp 52a, 6652 Elbigenalp
9. Raiffeisenbank Erl eGen, Dorf 44, 6343 Erl
10. Raiffeisenbank im Vorderen Zillertal, Fügen, Fügenberg, Kaltenbach, Ried und Uderns eGen, Franziskusweg 10, 6263 Fügen
11. Raiffeisenbank Fulpmes-Telfes im Stubai eGen, Kirchstraße 3, 6166 Fulpmes
12. RaiffeisenBank Going eGen, Dorfstraße 25, 6353 Going am Wilden Kaiser
13. Raiffeisenkasse Hart eGen, Harterstraße 2, 6265 Hart im Zillertal
14. Raiffeisenbank Hippach und Umgebung eGen, Lindenstraße 11, 6283 Hippach
15. Raiffeisenbank Hopfgarten im Brixental eGen, Brixentaler Straße 15, 6361 Hopfgarten
16. Raiffeisenbank Paznaun eGen, Dorfstraße 49, 6561 Ischgl
17. Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg eGen, Dorfstraße 24, 6580 St. Anton am Arlberg
18. Raiffeisenbank Kematen eGen, Sandbichlweg 2, 6175 Kematen in Tirol
19. Raiffeisenbank Kirchdorf Tirol reg.Gen.m.b.H., Dorfplatz 15, 6382 Kirchdorf in Tirol
20. Raiffeisenbank Kitzbühel - St. Johann eGen, Achenweg 16, 6370 Kitzbühel
21. Raiffeisenbank Kössen-Schwendt eGen, Dorf 4, 6345 Kössen
22. Raiffeisenbank Kundl eGen, Dorfstraße 14, 6250 Kundl
23. Raiffeisenbank Längenfeld eGen, Oberlängenfeld 72, 6444 Längenfeld
24. Raiffeisenbank Langkampfen eGen, Untere Dorfstraße 2, 6336 Langkampfen
25. Raiffeisenbank Buch, Gallzein und Strass reg.Gen.m.b.H., Sankt Margarethen 108 A, 6220 Buch
26. Raiffeisenbank Matrei am Brenner und Umgebung eGen, Raiffeisenplatz 43a, 6143 Matrei am Brenner
27. Raiffeisenbank Mayrhofen und Umgebung eGen, Hauptstraße 401, 6290 Mayrhofen
28. Raiffeisenbank Neustift-Mieders-Schönberg im Stubaital eGen, Dorf 2, 6167 Neustift
29. Raiffeisenbank Münster eGen, Dorf 340, 6232 Münster
30. Raiffeisenkasse für Mutters, Natters und Kreith reg.Gen.m.b.H., Kirchplatz 10, 6162 Mutters
31. Raiffeisenbank Nauders eGen, Doktor Tschiggfrey-Straße 66, 6543 Nauders
32. Raiffeisenbank Vorderes Ötztal eGen, Hauptstraße 64, 6433 Oetz
33. Raiffeisenbank Ried in Tirol, Fendels, Tösens und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Ried im Oberinntal 97, 6531 Ried im Oberinntal

34. Raiffeisenkasse Rum-Innsbruck/Arzl eGen, Dörferstraße 10 a, 6063 Rum
35. Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz reg.Gen.m.b.H., Münchner Straße 38, 6100 Seefeld in Tirol
36. Raiffeisenbank Serfaus-Fiss eGen, Dorfbahnstraße 41-43, 6534 Serfaus
37. Raiffeisenbank Silz-Haiming und Umgebung eGen, Tirolerstraße 78, 6424 Silz
38. Raiffeisenbank Söll-Scheffau reg.Gen.m.b.H., Dorf 125, 6306 Söll
39. Raiffeisenkasse Schlitters, Bruck und Straß reg.Gen.m.b.H., Schlitters 52, 6262 Schlitters
40. Raiffeisen Regionalbank Schwaz eGen, Innsbrucker Straße 11, 6130 Schwaz
41. Raiffeisenbank Sölden eGen, Dorfstraße 88, 6450 Sölden
42. Raiffeisenbank Wipptal eGen, Brennerstraße 52, 6150 Steinach
43. Raiffeisenkasse Stumm, Stummerberg und Umgebung reg.Gen.m.b.H. , Dorfstraße 17, 6275 Stumm
44. Raiffeisenbank Tannheimtal eGen, Höf 35, 6675 Tannheim
45. Raiffeisenbank Telfs-Mieming eGen, Untermarkt 3, 6410 Telfs
46. Raiffeisenbank Thaur eGen, Schulgasse 14, 6065 Thaur
47. Raiffeisenbank Thiersee eGen, Vorderthiersee 40, 6335 Thiersee
48. Raiffeisenbank Tux eGen, Lanersbach 464, 6293 Tux
49. Raiffeisenkasse Volders und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Bundesstraße 24 c, 6111 Volders
50. RaiffeisenBank St. Ulrich - Waidring eGen, Dorfstraße 5 a, 6384 Waidring
51. Raiffeisenbank Wattens und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Franz Strickner-Straße 2, 6112 Wattens
52. Raiffeisenkasse Weerberg reg.Gen.m.b.H., Mitterberg 127, 6133 Weerberg
53. Raiffeisenbank Pitztal eGen, Unterdorf 18, 6473 Wenns
54. Raiffeisenbank Westendorf eGen, Dorfstraße 18, 6363 Westendorf
55. Raiffeisenbank Wildschönau eGen, Kirchen, Oberau 314, 6311 Wildschönau
56. Raiffeisen Bezirksbank Kufstein eGen, Oberer Stadtplatz 1a, 6330 Kufstein
57. Raiffeisenbank Oberland eGen, Hauptstraße 55, 6511 Zams
58. Raiffeisenbank Zell am Ziller u.U. eGen, Dorfplatz 3, 6280 Zell am Ziller
59. Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol eGen, Zollstraße 1, Postfach 64, 6060 Hall in Tirol
60. Raiffeisenbank Defereggental eGen, Innerrotte 38, 9963 St. Jakob in Defereggental
61. Raiffeisenbank Sillian eGen, Marktplatz 10, Postfach 9, 9920 Sillian
62. Raiffeisenkasse Lienzer Talboden eGen, Nikolsdorf 17, 9782 Nikolsdorf
63. Raiffeisenbank Matrei in Osttirol-Virgen-Prägraten-Kals reg.Gen.m.b.H., Rauterplatz 4, 9971 Matrei in Osttirol
64. Raiffeisenkasse Villgratental reg.Gen.m.b.H, Gasse 79, 9932 Innervillgraten

**Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisenbank Reutte reg. Gen.m.b.H. per 31.12.2018**

Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H., Untermarkt 3, 6600 Reutte  
Bankhaus Jungholz AG, St. Gallen, Schweiz